

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpl., sonntags 15 Rpl. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpl. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpl. Vertriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpl. Postgebühr und 21 Rpl. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpl. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Dienstag, 14. April 1942

Nr. 103

Feindkräfte auf Bataan vollständig vernichtet

Halbinsel von den Japanern restlos besetzt

Tokio, 13. April (Ostasiendienst des DNB.)

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montagmittag bekannt, daß die japanischen Streitkräfte nach einer achtstägigen Generaloffensive und der damit verbundenen vollständigen Vernichtung der feindlichen Hauptstreitkräfte am 11. April die Halbinsel Bataan vollständig besetzt haben.

Nach der Einnahme der Hafenfestung Mariveles auf der Bataan-Halbinsel, wurden am Strande zwei große, in einen Felsen gehauene unterirdische Pulvermagazine entdeckt, die große Vorräte an Munition aller Art und Pulver enthielten. Es zeigt sich, daß Mariveles das Munitionslager für Corregidor war. Obwohl immer wieder von feindlicher Seite Gerüchte ausgestreut waren, daß Mariveles und die Inselfestung Corregidor durch einen unterirdischen Tunnel verbunden seien, haben sich diese Angaben nach genauen Untersuchungen als völlig haltlos erwiesen.

Wie Domei von einem ungenannten japanischen Stützpunkt auf den Philippinen meldet, haben japanische Luftwaffenverbände, die gegen die Reste der feindlichen Streitkräfte auf der Insel Cebu operieren, am Sonntag die feindlichen Stellungen heftig mit Bomben und Bordwaffen angegriffen und an militärischen Zielen schwere Schäden verursacht. Nach den letzten Meldungen von der Front haben die Land- und Luftoperationen zu einer schnellen Festigung der japanischen Geländegewinne geführt. Der Feind zieht sich zurück.

Landung auf Billiton

Einer Meldung der Agentur Domei zufolge landeten japanische Truppen am Freitagabend auf der Insel Billiton südwestlich von Borneo. Die Insel Billiton liegt ziemlich genau zwischen Sumatra und Borneo und hat eine Flächenausdehnung von rund 46000 qkm. Die etwa 70 000 Einwohner bestehen zu etwa 25 v. H. aus Chinesen, der Rest aus Malaien. Die Hauptstadt der zum ehemaligen Niederländisch-Indischen Kolonialreich gehörenden Insel, Tandjong Padang, liegt an der Westküste

gegenüber der bereits von den Japanern besetzten Insel Banka. Der Hauptreichtum Billitons besteht in seinen ergiebigen Zinngruben, deren Ausbeute zusammen mit der Förderung der Nachbarinsel Banka eine erhebliche Rolle in der Weiterzeugung dieses wichtigen Metalls spielt.

Weiteres Vordringen in Burma

Berlin, 13. April

Aus Burma wird ein weiteres Vordringen der Japaner gemeldet. Sie rücken in breiter Front nach Norden in Richtung der Stadt Magwe vor.

Die japanische Luftwaffe war in den letzten Tagen wieder besonders erfolgreich tätig. Feindliche Rückzugsstraßen, Munitionsdepots und Vorratslager wurden mit vernichtender Wirkung bombardiert. Der Gegner entwickelte in der Luft kaum noch irgendwelche Tätigkeit. Der Treibstoffmangel zwingt offenbar, die Operationen seiner Luftwaffe und Panzerverbände auf das äußerste einzuschränken.

Philippinen-Minister gefangengenommen

Tokio, 13. April (Ostasiendienst des DNB.)

Wie Domei aus Cebu meldet, geriet am Freitag bei der Einnahme der Stadt Cebu der Justizminister der ehemaligen Philippinen-Regierung in Gefangenschaft. Der Minister, der gleichzeitig die Ämter eines Finanz-, Landwirtschafts- und Handelsministers bekleidete, war nach der Besetzung Manilas nach der Insel Cebu geflüchtet.

„Indien den Indern“

Schanghai, 13. April

1 1/2 Millionen Inder, die auf der Insel Schonan und Malala leben, haben sich der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Thailand angeschlossen. Die Parole der Unabhängigkeitsliga lautet: „Indien den Indern!“

Die frühere britische Niederlassung in Hankau wurde am Sonntag offiziell der Hankauer Stadtverwaltung zurückgegeben.

Churchill ein ganz verbissener Feind indischer Freiheit

In Warschau gefundener Botschafterbericht zeigt deutlich Churchills Ablehnung gegen alle indischen Wünsche

Berlin, 13. April

In letzter Zeit sind bereits eine große Anzahl Äußerungen Winston Churchills aus früherer Zeit in Erinnerung gerufen worden, die die wahre Gesinnung des derzeitigen britischen Premierministers gegenüber allen Projekten, Indien formelle Rechte und Freiheiten zu gewähren, aufzeigten. Das Auswärtige Amt ist in der Lage, zur Charakteristik Churchills einen weiteren authentischen Beitrag zu veröffentlichen. Unter den in unserem Besitz gelangten Akten des polnischen Außenministeriums befinden sich auch Berichte des ehemaligen polnischen Botschafters in London, Graf Raczyński, die die Verhandlungen über das 1935 auf der Tagesordnung stehende Projekt eines Gesetzes über die Autonomie Indiens zum Gegenstand haben.

In einem dieser Berichte wird unterstrichen, daß eine Gruppe der englischen Konservativen unter Leitung von Churchill eine verbissene Kampagne gegen den Gesetzesentwurf geführt haben. Daneben äußert sich der ehemalige polnische Diplomat noch zu einer anderen Frage, die heute wieder von aktueller Bedeutung ist. Es wird nämlich im Zusammenhang mit Indien das englische Mißtrauen gegen die Machenschaften der Sowjetregierung in Zentralasien hervorgehoben, die nach Churchills Meinung darauf zielen, die englische Stellung in der Welt einzunehmen.

Die fraglichen Stellen des erwähnten Berichts lauten in Übersetzung im einzelnen wie folgt:

Botschaft der polnischen Republik in London

28. März 1935.

PS/MG XIV 1 A/7.

An den Herrn Minister für Auswärtige Angelegenheiten in Warschau
Politischer Bericht Nr. 8/35
Autonomie für Indien.

In jetzigen Augenblick geht die Lesung des Gesetzesprojektes in der Kommission des Unterhauses vor sich. Es scheint, daß die Schlußabstimmung über das ganze Gesetz im Plenum des Hauses nicht vor Juni stattfinden

wird, zumal die Regierung zweifellos die Anwesenheit der indischen Fürsten in London zu den in den ersten Tagen des Mai beginnenden Jubiläumsfeierlichkeiten des Königs ausnutzen wollen wird, um mit ihnen unmittelbare Fühlung zu nehmen.

Unterdessen führt eine Gruppe von Konservativen, die sogenannten Diehards, unter Leitung von Winston Churchill, weiterhin eine verbissene Kampagne gegen den Gesetzesentwurf.

Die Gruppe Diehards zählt im Unterhaus etwa 90 Mitglieder (bei einer Gesamtzahl von 510 Konservativen) und wird wahrscheinlich gemeinsam mit der im Unterhaus 55 Mitglieder zählenden Labourparty den Teil des Hauses bilden, der auch bei der dritten Lesung für Ablehnung des Gesetzes stimmen wird.

...So werden auch alle Ereignisse, die sich entweder in Indien selbst abspielen oder dort einen gewissen Einfluß ausüben können, namentlich von der ultrakonservativen Presse umständlich kommentiert.

Zu solchen Ereignissen ist in der letzten Zeit der blutige Aufbruch in Narachi zu rechnen, der am 19. März stattfand und der nochmals bewies, daß die örtliche Bevölkerung noch nicht auf dem Niveau steht, das ihr erlauben würde, auf breiterer Grundlage an der Regierung des Landes teilzunehmen.

Ein zweites Ereignis ganz anderen Charakters, das in Zukunft gemäß dem Lauf der Begebenheiten weitgehende Folgen für die Lage Englands in Indien haben kann, ist die Besetzung Chinesisch-Turkestans durch die Sowjetarmee in den letzten Monaten, wodurch dieses Land tatsächlich von der chinesischen Republik getrennt wurde. Und wenn auch einstweilen, nach den hiesigen Pressestimmen zu urteilen, die Proklamierung einer Sowjetrepublik dort nicht vorzusehen ist, so gibt doch die Besetzung dieses Landes, das an Raum dreimal so groß ist wie Frankreich und eine gemeinsame Grenze mit Indien und Tibet hat, durch Truppen der Roten Armee den Sowjets die Möglichkeit, an diesem Punkte Mittelasien eine starke strategische Stellung zu errichten. Dieses Land, dessen Handelsumsatz



So hält der Lenz im Donezgebiet seinen Einzug

Zu reisenden Bächen wurde das Schneewasser. Wege und Straßen sind überschwemmt. Dennoch stoppt der Nachschubverkehr keinen Augenblick. Mit gewohnter Ruhe regelt der Verkehrsposten mitten in der Schlamm- und Wasserflut die Durch- und Vorfahrt der Kolonnen und Fahrzeuge. (PK-Aufnahme: Kriegsberichterknöder, Atlantic)

Brücke über die Maritza

Istanbul, 13. April

Der türkische Botschafter in Berlin, Huesrev Gerede, gab vor seiner Abreise einem Schriftleiter der Istanbul Zeitung „Son Posta“ in einem Interview seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß nach Fertigstellung der Brücke über die Maritza im Juni der deutsch-türkische Warenaustausch einen neuen Auftrieb erfahren werde, für den das Handelsabkommen im vergangenen Herbst eine breite Basis geschaffen habe. Der Botschafter betonte schließlich, daß er nach Deutschland nicht nur mit guten Eindrücken zurückkehre, sondern auch mit großen Hoffnungen für die zukünftige Entwicklung der deutsch-türkischen Beziehungen, die sich auf eine traditionelle Freundschaft und gegenseitiges Vertrauen stützen.

Krise der Achsenfeinde

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. April

Wieder einmal steht die Kriegführung Englands, der USA. und des Bolschewismus im Zeichen einer strategischen Krise. In Londoner wie in New Yorker Stimmen findet sich die Feststellung, daß es nun höchste Zeit sei für den Versuch, mit dieser Krise fertig zu werden. Der Militärkorrespondent von Reuter meint, nun stehe auch wettermäßig das Frühjahr 1942 vor der Tür, und man müsse das Jahr 1942 schon abschreiben, wenn man nicht wenigstens auch etwas eigene militärische Initiative gewinnen.

Einen besonders sensationellen Ausdruck findet die nervöse Erregtheit der Achsenfeinde in der Andeutung einer amerikanischen Nachrichtenagentur, daß Roosevelt sich der Forderung Stalins nach einer „sofortigen Feldschlacht“ angeschlossen hat. Diese Agentur befaßt sich nämlich mit den Verhandlungen, die gegenwärtig in London von Roosevelts Beauftragten, General Marshall und Hopkins, mit Churchill und dessen Mitarbeitern geführt wird. Sie berichtet: „Hopkins, von dem man annimmt, daß er direkt für Roosevelt spricht, hat Churchill davon unterrichtet, daß die USA. nicht warten können, bis eine Überproduktion von Kriegsmaterial erreicht ist, mit der man dann die Offensive ergreift.“ Roosevelt verlangt also offenbar grundsätzlich von Churchill den Einsatz der gesamten britischen Wehrkraft für den Versuch einer Entscheidung im Jahre 1942. Sei es, wie die amerikanische Nachrichtenagentur weiter enthüllt, durch eine „zweite Front im Westen“ oder durch eine besonders starke Unterstützung der Sowjetunion mit Kriegsmaterial und mit Truppen. Auch in der britischen Presse sickert durch, daß Marshall und Hopkins nach London eine endlose Liste von Anregungen, in Wirklichkeit also von Beschwerden über den mangelnden britischen Kriegseinsatz mitgebracht haben.

In der den Verbündeten gegenüber gebotenen vorsichtigen Form versuchen die Londoner Blätter allerdings gleichzeitig, Roosevelt und Stalin begreiflich zu machen, daß keiner von ihnen eine neue Idee davon habe, wie praktisch der Einsatz der britischen Wehrkraft zu bewerkstelligen sei. Die Andeutungen in dieser Richtung sind immerhin so deutlich, daß durch sie eine amerikanische Meldung verstärkt an Wahrscheinlichkeit gewinnt, wonach Churchill gegen die von Litwinow-Finkelstein vorgebrachte Forderung auf eine „offene Feldschlacht“ Einspruch erhoben haben soll. Sei dem aber wie es wolle, jedenfalls läßt Churchill die britische Presse auffallend einheitlich auf die so sehr beschränkten strategischen Möglichkeiten Englands mit Betonung hinweisen und vor den Folgen eines strategischen Irrtums dringend warnen. Dabei unterdrückt die „Daily Mail“ nicht die Feststellung, nur die höchsten Stellen in England seien darüber unterrichtet, wie es in Wirklichkeit um die britische Seeherrschaft stehe. Eines sei jedem klar: England habe mit seiner Flotte einen Punkt erreicht, an dem strategische Irrtümer oder Fehler in nicht allzu ferner Zukunft katastrophale Folgen haben würden.

Dem genannten Londoner Blatt entfährt gleichzeitig das Eingeständnis, nach den vorwöchigen Erfolgen der Japaner in den Gewäs-

Ratten vom sinkenden Schiff

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 14. April

Wie aus Washington von einer amerikanischen Agentur gemeldet wird, bereiten mehrere der in London befindlichen Schattenregierungen ihre Abreise nach den Vereinigten Staaten vor. Sie beabsichtigen, ihren zukünftigen „Regierungssitz“ in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten aufzuschlagen. London erscheint ihnen offenbar nicht mehr sicher.

2 Milliarden und 216 Millionen bewohnen die Erde

Neueste Statistik über das Menschengeschlecht / Erdbevölkerung seit 1800 auf das Zweieinhalbfache gestiegen

In einer aufschlußreichen Untersuchung errechnete das Statistische Reichsamt die Bevölkerungsziffer unseres Erdballes.

Es gibt auf der Welt noch manches Gebiet, das so abgelegen oder so unzugänglich ist, daß die Zahl der dort wohnenden Menschen völlig unbekannt ist oder nur in ungefähren Schätzungen ermittelt werden kann. In den Bergländern Sumatras, im südamerikanischen Gran-Schako-Gebiet, im Herzen Afrikas, in den abgeschlossenen Berggebieten Innerasiens, überall gibt es noch weiße Flächen, deren Erforschung vielleicht noch Jahrzehnte dauert. So weit eine zuverlässige Nachweisung möglich ist, leben auf der 134,8 Millionen Quadratkilometer umfassenden Erdoberfläche 2 Milliarden und 216 Millionen Menschen, von denen auf Europa 534 Millionen, auf Asien 1235 Millionen, auf Afrika 160 Millionen, auf Amerika 276 Millionen und auf Australien einschließlich der Südseeinseln 11 Millionen entfallen.

Das Statistische Reichsamt hat in einer verdienstvollen Arbeit in einer bis ins einzelne gehenden Darstellung festgestellt, daß die Erdbevölkerung im Jahre 1800 etwa 873 Millionen betrug, daß sie also in den letzten 140 Jahren auf das Zweieinhalbfache gestiegen ist. Am meisten interessiert uns dabei die Entwicklung, die sich in Europa vollzog. Hier ist ein Ansteigen von 187 auf 534 Millionen errechnet worden, und das sind 2,41 Prozent der gesamten Erdbevölkerung. Mit dieser Zahl ist aber nicht etwa der volle Geburtenzuwachs erfaßt, denn Europa hat im vorigen Jahrhundert riesige Mengen von Auswanderern abgegeben, die sich vor allem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika niederließen. Während sich so die europäische Bevölkerung noch nicht einmal verdreifacht hat, ergab sich für die USA. eine Steigerung um das elffache, denn dieser riesige Kontinent, der im Jahre 1800 mit etwa 25 Millionen Einwohnern außerordentlich dünn besiedelt war, hat sich bis zum Jahre 1940 auf 276 Millionen Einwohner entwickelt.

Trotz dieses erheblichen Zuwachses von außen leben heute in Amerika nur 6,4 Menschen auf den Quadratkilometer, während in Europa 46,8 Menschen auf den gleichen Raum ernährt werden müssen. In diesem Zusammenhang kann gleich erwähnt werden, daß Asien auf den Quadratkilometer etwa 29,9, Afrika etwa 5,3 und Australien, einschließlich der Südseeinseln nur 1,2 Einwohner aufweist. Wenn man einen Durchschnitt für den ganzen Wohnraum der Erde zieht, ergibt sich ein Verhältnis von 16,4 Einwohnern für einen Quadratkilometer.

Diese Zahlen werden erst lebendig, wenn man die 133,5 Millionen Menschen, die in Deutschland in äußerster Enge auf den Quadratkilometer zu leben gezwungen sind. Aus der Übersicht über Fläche und Bevölke-

rung der Erde ergibt sich ganz allgemein, daß innerhalb der einzelnen Erdteile die Bevölkerungsdichte verschieden hoch ist. Die ebenfalls erhebliche Zusammendrängung der Bevölkerung auf dem engen Raum einzelner europäischer Staaten wurde dadurch ausgeglichen, daß sie über einen ausgedehnten Kolonialbesitz in anderen Erdteilen verfügen. Deutschland gehört zu den wenigen volkreichen Staaten der Erde, die keine Außenbesitzungen haben. Einige andere Staaten ohne Kolonien, beispielsweise Brasilien, Mandschukuo, die Sowjetunion und China haben aber einen so gewaltigen Lebensraum, daß er selbst für eine um das Vielfache vermehrte Bevölkerung ausreichend ist.

Unter den gleichen Raumschwierigkeiten wie Deutschland haben auch Japan und Italien zu leiden. Japan hat zwar Außenbesitzun-

gen, aber sie sind so stark bewohnt, daß die Bevölkerungsdichte Japans einschließlich dieser Außenbesitzungen noch über der deutschen Reiches liegt. Die Kolonien Italiens sind zwar der Fläche nach nicht unbedeutend, sie umfassen aber zu einem unverhältnismäßig großen Teil unfruchtbare Wüstengebiete. Die

Bevölkerungsdichte im italienischen Imperium ohne die Wüstengebiete und ohne Ostafrika beträgt 52,1 Personen für jeden Quadratkilometer. Die Überbevölkerung Europas gegenüber den anderen Erdteilen läßt sich am deutlichsten aus einem Vergleich der Flächen und der prozentualen Anteile der Erdbevölkerung ersehen. In Europa mit 11,4 Millionen Quadratkilometer wohnen 24,1 Prozent der gesamten Menschheit. In Asien leben 55,7 Prozent der Erdbevölkerung auf einem Raum von 41,3 Millionen Quadratkilometer. Der die GröÙe Europas fast um das Dreifache übertreffende afrikanische Kontinent beherbergt nur 7,2 Prozent der Erdbewohner. Amerika, das die GröÙe Asiens übersteigt, ist mit 12,5 Prozent beteiligt, und auf Australien mit Einschluß der Südseeinseln ist der Anteil nur 0,5 Prozent bei einer



Panzer werden auf der Krim ausgeladen

Neuer Nachschub ist eingetroffen und rollt von den Locomotiven auf den Bahnsteig. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht Zündorf, HH.)

gen, aber sie sind so stark bewohnt, daß die Bevölkerungsdichte Japans einschließlich dieser Außenbesitzungen noch über der deutschen Reiches liegt. Die Kolonien Italiens sind zwar der Fläche nach nicht unbedeutend, sie umfassen aber zu einem unverhältnismäßig großen Teil unfruchtbare Wüstengebiete. Die

Fläche von 8,9 Millionen Quadratkilometern. Die Zahlen, die all diesen Berechnungen zugrunde liegen, beruhen zum größten Teil auf den Volkszählungen, die um das Jahr 1940 durchgeführt worden sind. Sie geben also eine auf den neuesten Stand gebrachte Übersicht über die Bevölkerung der Erde.

Der „Unglücksblock“ des Thronfolgers

25 Jahre Jagdgebiet Blühnbachtal / Ein Landschaftsparadies in den Alpen

Das romantische Blühnbachtal im Salzburger Land ist für jeden Naturfreund wie Waldmann ein Begriff. Es gehörte einst zum k. u. k. Familienfond des österreichischen Kaiserhauses. Der in Serajewo ermordete Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, war dort der letzte Gutsbesitzer gewesen. Im Sommer weilte er, der Blühnbach prächtig ausbauen ließ, gern dort zur Erholung und zur Jagd. Auf einem der umliegenden Berge soll der Thronfolger kurz vor seinem tragischen Ende trotz des Abrens seiner Begleiter einen weißen Gamsbock geschossen haben, was nach altem Volksglauben Unglück bedeutet. Bald darauf lag er mit seiner Gattin auf der Totenbahn...

Vor nunmehr fünfundsiebenzig Jahren wurde dann die Gutsverwaltung Blühnbach samt dem dazugehörigen riesigen Jagdgebiet durch den deutschen Großindustriellen Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach in Essen übernommen. Dieser ließ die dort liegenden Bauernhöfe neu erbauen und an die auf seiner Besitzung beschäftigten Arbeiter verpachten, ein Kraft- und Sägewerk errichten sowie Züchterwege anlegen. Auch wurde die Zucht der Hafflinger, eines anspruchslosen, ponyartigen, dabei aber leistungsfähigen Pferdeschlages aus der Gegend zwischen Bozen und Meran eingeführt. Die daraus hervorgegangenen Tiere sind heute als Lastträger von großer Bedeutung für die deutschen Gebirgstruppen.

Ferner wurde das Blühnbachtal als Jagdrevier waldgerecht ausgestaltet und mit Steinböcken besetzt, die in den Alpen an sich längst ausgestorben sind. Diese edlen Tiere, die schon Plinius unter dem Namen „Hochgebirgstiere“ bekannt waren, wurden im frühen Mittelalter von den Mönchen zu St. Gallen als Wildbret hochgeschätzt. Albertus Magnus konnte noch ihr zahlreiches Vorkommen zur Hohenstaufenzeit in den deutschen Alpen feststellen. Später ist dann der Bestand an Steinböcken rasch zusammengeschmolzen. Am St. Gotthard wurde das letzte Exemplar schon im Jahre 1583 erlegt. Um 1706 verschwanden die Steinböcke auch aus dem Zillertal, wo sie über ein Jahrhundert durch die Erzbischöfe von Salzburg sorgfältig gehegt worden waren. Die wehrhaften Tiere waren daher in ihrem natürlichen Vorkommen schon im 18. Jahrhundert auf die Hochgebirge Piemonts, Savoyens und des südlichen Wallis beschränkt. Man hat wohl versucht sie an verschiedenen Stellen der Alpen wieder einzubürgern, jedoch ohne nachhaltigen Erfolg. Fortgepflanzt haben sich lediglich die aus Savoyen bezogenen Steinböcke, die man 1876 im Salzburger Tennengebirge aussetzte. Darum war auch die Wiedereinbürgerung dieses Hochwildes im Blühnbachtal vor einer Reihe von Jahren ein außerordentlich gewagtes Unternehmen. Doch haben sich die Steinböcke dort gut eingelebt.



Granaten auf der „Rollbahn“

Auf diese Weise lassen sie sich am bequemsten und schnellsten zu dem Schweren Mörser befördern. (KP-Aufnahme: Kriegsbericht Ebert, Alt., Z.)

Der unsichtbare Gegner

17) Roman von H. G. Hansen

Er stand auf und reichte Pasche die Hand. „Ich reise mit dem nächsten Zug zurück. Jedenfalls danke ich Ihnen für Ihre Mühe und Hilfsbereitschaft. Darf ich Sie in Essen noch einmal aufsuchen?“

„Selbstverständlich, Herr Grote.“

Sie nahmen Abschied voneinander. Wolf klingelte nach der Rechnung und verließ eine halbe Stunde später das Hotel, erreichte gerade noch einen Zug nach Düsseldorf, stieg dort spät in der Nacht um und kam im ersten Morgengrauen zu Hause an.

Sobald er glaubte, die Zeit sei schicklich genug, in der Klinik einen Besuch zu machen, fuhr er dorthin. Auf den Korridoren wurde noch fleißig geputzt. Die Türen zu den meisten Zimmern standen auf.

Am Portal kümmerte sich niemand um ihn. Die Pförtnerin hatte anscheinend Wichtigeres zu tun, als auf Besucher zu warten, die erst später zu kommen pflegten. Wolf blickte sich nur einmal um und ging dann entschlossen den ihm bekannten Weg.

Als er Irmgards Zimmer erreichte, blieb er erstaunt stehen. Die Tür stand weit auf. Das Bett wurde gerade frisch überzogen. Auf dem Fußboden kniete eine Frau und rieb das Lino mit Bohnenwachs ein.

„Verzeihung“, sagte er und trat näher.

„Wo ist die Dame, die hier gelegen hat?“

Als die Schwester, die sich an dem Bett zu schaffen machte, ihm das Gesicht zuwandte, erkannte er sie von seinem letzten

Besuch her. Auch sie schien sofort zu verstehen, wen sie vor sich hatte. Sie war leicht verwirrt und suchte nach einer Antwort.

„Wissen Sie nicht... haben Sie nicht...?“ Sie brach ab und sah an ihm vorbei, ob nicht jemand anders komme, der ihr zu Hilfe kommen konnte.

Er begriff sofort. „Also tot“, sagte er dumpf, drehte sich um und verließ das Zimmer. Mit gesenktem Kopf ging er Schritt vor Schritt langsam den Gang entlang. Ehe er das Haus verließ, fiel ihm in seinem dumpfen Hinbrüten ein, daß er ja nicht einfach gehen konnte. Auch die Tote hatte noch Ansprüche an den Bruder. Man mußte mit Doktor Treib sprechen.

Die Schwester hatte sofort hinter ihm das Zimmer verlassen, war hastig zum nächsten Haustelefon gestürzt und hatte in die Privatwohnung des Arztes hinübergerufen. Eben sei Herr Grote dagewesen. Er habe noch gar nichts gewußt. Was sie tun sollte?

„Ich komme sofort“, rief Treib. „Bitten Sie den Herrn, er möge sich nur eine Minute gedulden.“

Eilig lief die Schwester den Korridor hinab. Ihr faltenreicher Rock wehte hinter ihr her. Dann stand sie ein wenig atemlos in der Eingangshalle vor Wolf.

Sie erschrak, als sie in sein Gesicht sah. Es war alt, müde, verfallen, grau. Dieser Blick ging über sie hinweg, leer. Als sei sie nicht vorhanden oder doch höchstens in nebelhafter Ferne.

„Herr Doktor Treib“, sie schöpfte Atem. „Herr Doktor läßt bitten, eine Minute zu warten. Er kommt sofort.“

„Danke“, sagte Wolf mechanisch und lehnte sich an die glatte, kalte Säule, die die

Wölbung des runden Raumes stützte. Die Schwester deutete stumm auf einen der Stühle. Er wurde es nicht gewahr und sie wagte nicht, ihn anzusprechen. So standen sie nebeneinander, bis Treib kam.

„Herr Grote, bitte, kommen Sie mit mir.“ Der Arzt öffnete eine Tür, die in einen kleinen Wartezimmer führte.

Wolf setzte sich mechanisch in Bewegung, legte den Hut aus der Hand, irgendwohin, sank in einen tiefen Sessel, zog eine Zigarettentasche hervor und zündete sich eine an, als könne es nicht anders sein. Treib reichte ihm wortlos Feuer. Er begriff, daß Grote Halt brauchte. Hausgesetze wie Rauchverbot wurden hinfällig, wenn ein Mensch so tief vom Leid getroffen war.

„Wann ist sie gestorben?“ fragte Wolf leise und mit belegter Stimme. Er sah Treib aufmerksam an, um keines seiner Worte zu verlieren.

„Gestern abend. Ich gab sofort ein Telegramm an Sie nach Antwerpen auf. Heute früh um sechs Uhr fand ich es wieder vor. Es hat Sie nicht mehr erreicht.“

„Ich bin gestern abend zurückgefahren, weil das Kind meiner Schwester schon lange tot ist.“ „Das Kind?“ Treib brauchte einen Augenblick, um sich zu erinnern, von welchem Kind die Rede war. Dann reichte er ihm die Hand. „Daß ich mit Ihnen fühle, dürfen Sie mir glauben, Herr Grote.“

Wolf nickte stumm. Dann begann die Überlegung wieder einzuzugreifen. Er straffte sich merklich und wollte nun Einzelheiten wissen. „Wie war ihr letzter Tag, Herr Doktor?“

„Die Nacht zu gestern war sehr schwer. Ich befürchtete schon, es würde gegen Morgen zu Ende gehen. Aber sie raffte sich noch einmal

Rohstoffe



Zeichnung: zuk / „Bilder und Studien“

„Kautschuk, Zinn, Mangan — alle die ostasiatischen Rohstoffe sind futsch!“ „So bleibt Ihnen nur das Blech, das Sie reden.“

Die Juden in Ungarns Grundbesitz

Von unserem Ma-Berichterstatter

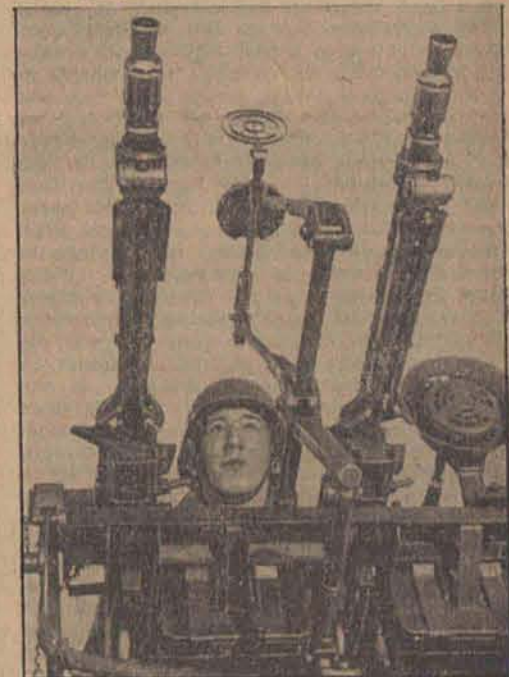
Budapest, 13. April

Nach einer vor kurzem vom Landwirtschaftsministerium veröffentlichten Statistik über den jüdischen Grundbesitz in Ungarn befanden sich im Jahre 1935 zusammen 530 000 Joch ungarischen Bodens in jüdischen Händen. Hiervon entfielen auf 54 Großgrundbesitzer 194 309 Joch, 227 088 Joch verteilten sich auf 423 mittlere Grundbesitzer, die restlichen 159 103 Joch gehörten jüdischen Grundbesitzern mit weniger als 20 Joch. In den einzelnen Komitaten schwankte der jüdische Anteil am Grundbesitz zwischen 25 und 12%. Der Hundertsatz erhöhte sich jedoch auf 34% bei dem verpackten Besitz von über 100 Joch. (Ein ungarisches Joch hat 43,16 Ar.)

Wie verlautet, hat die Regierung weitere Enteignungsmaßnahmen ausgearbeitet.

Merkwürdiger Widerwille

Im Gegensatz zu den meisten übrigen Völkern der Welt, entwickeln die Chinesen einen ausgesprochenen Widerwillen gegen Milch und alle Produkte, die aus der Milch gewonnen werden, vor allem Käse. Sie behaupten, daß beispielsweise alle Europäer einen gewissen unangenehmen Geruch ausströmen, der auf den Genuß von Milch und Käse zurückzuführen sei.



Ein Schütze am Zwillings-MG.

(PK-Aufn.: Kriegsbericht Leßmann, HH., Z.)

auf, blühte am Vormittag sogar ein wenig auf, nahm etwas Brähe und fragte nach ihnen.

Das war die letzte Äußerung klaren Denkens. Eine Stunde später begannen die Delirien und sie nahm keine Nahrung mehr zu sich. Ich gab ihr eine Spritze und später eine zweite. Es half nicht. Nachmittags mußte ich ihr drei Stunden lang fern bleiben, weil ich viel zu tun hatte. Um sechs Uhr sah ich dann bei der Rückkehr, daß es zu Ende ging. Sie ist gegen neun Uhr eingeschlafen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

„Hat sie Schmerzen gehabt, Herr Doktor?“

„Gestern bestimmt nicht mehr. Sie war schon so schwach, daß auch Schmerzen ihr nicht mehr zum Bewußtsein kamen.“

„Die Todesursache ist Kokainvergiftung?“

„Ihre Schwester hat übermäßig viel Kokain genommen, das ihre Kräfte aufzehrt. Daß sie sich bis vor sechs Wochen noch einigermaßen aufrecht erhielt, verdankte sie nur immer größeren Dosen des Giftes. Sobald es damit zu Ende war, mußte unweigerlich die Reaktion kommen. Auch wenn ich ihr weiter soviel gegeben hätte, wie sie früher genommen hatte, wäre der Tod höchstens für kurze Zeit aufgehalten worden.“

Für eine kleine Weile lastete das Schweigen im Zimmer. Dann fragte Wolf weiter. „Wo ist sie?“

„Seit heute früh in der Leichenhalle des Friedhofs. Der Sarg ist noch nicht geschlossen. Sie können sie sehen.“

„Ich muß mich um die Beerdigung kümmern“, murmelte er.

„Fräulein Weiß hat bereits die nötigsten Vorbereitungen getroffen“, versicherte der Arzt.

(Fortsetzung folgt)

Tienemanns Vater

Erzählung um ein Original
von Hans Hermann Wilhelm

Als Tienemann vor mehr als sechzig Jahren mit der „Angststöhre“ auf dem blonden Kopf und dem „Gipsverband“, wie er den steifen Kragen nannte, der ihm den Hals wunde, schauerte, mit seiner Kathrin Hochzeit feierte, da wußte er sich vor Kraft und Übermut kaum zu lassen. Kein Wunder! Denn er war einige Jahre vorher als Schusterlehrling aus dem kleinen Heimatdorf davongelaufen, hatte sich lange „auf der Walze“ befunden, war in Berlin, Hamburg, Leipzig und anderen großen Städten nicht heimisch geworden, und stand eines Tages genau so mittellos, wie er ausgezogen war, vor der Tür seines kleinen väterlichen Hauses.

„In den großen Städten konnte ich es nicht aushalten“, sagte er zu seinem Vater, der ihn als verlorenen Sohn nur ungern wieder bei sich aufnehmen wollte. „Da fielen mir alle Häuser auf den Kopf! Ich muß freies Land um mich haben, wo ich leben kann!“

Welch eine gute Fügung für ihn, daß ihm Kathrin, die er treulos verlassen hatte, nicht nur ihr Herz wieder zuwandte, sondern ihm ihr kleines Haus öffnete, das der einzigen Tochter nach dem Tode des Vaters zugefallen war! Als er zu ihr zog und Schuster in dem kleinen Heimatdorf wurde, hatte er tief in den „Glückstopf“ gegriffen. Was er in der Fremde vergeblich gesucht hatte, das bot sich ihm in der mischlichten Heimat von selbst. Er war nun sein eigener Herr, besaß ein Häuschen, in dem er nach Herzenslust flicken und besohlen und dazu den ganzen Tag singen und pfeifen konnte, und hatte eine Frau, wie er sie hübscher und blonder in den Städten auch nicht hätte finden können.

Zwar bereitete er ihr in dem langen Leben, das sie zusammen führten, nicht nur frohe Stunden. Es kamen wieder Tage, wo er sich der alten Unruhe, die ihn in seinen jungen Jahren in die Fremde getrieben hatte, kaum zu erwehren wußte. Dann sagte er zu Kathrin, daß draußen eine andere, reichere und lebendigere Welt sei als die stille und alltägliche, von der sie in ihrem kleinen Dorf wußten. Dann blähte er sich und wollte sich vor ihr aufspielen, er kenne die Welt „vom Scheitel bis zur Sohle“, er habe in Berlin und anderswo „auf geschweiftem Boden“ getanzt, hier im Dorf aber lebten lauter Dämle. Doch Kathrin ließ sich durch solche Reden nicht aus der Fassung bringen. „Du rappelst dir heute wieder einen zurecht“, sagte sie seelenruhig. „Denke einmal nach, ob es auch stimmt, was du gesagt hast. Es hat keinen Witz, was du redest!“

Wenn im Dorf getanzt wurde, dann hielt er es zu Hause am wenigsten aus. Er bat Kathrin zwar, mit ihm in den Tanzsaal zu gehen, aber sie entgegnete ihm unwillig: „Ach du! Du mußt dich immer noch einmal so schnell drehen wie vernünftige Leute. Suche dir andere, die mit dir tanzen!“ So ging er denn allein und versuchte es mit anderen, meist mit den jüngsten Dirnen, die auf dem Tanzboden aufzutreiben waren. Als er noch dreißig und vierzig Jahre alt gewesen war, mochte es noch einen Sinn gehabt haben. Aber nun war er zweiundachtzig Jahre alt geworden, er wußte es selbst nicht, wo die Zeit geblieben war, und konnte es nicht fassen, daß er seit seiner Wanderung in der Jugend das Dorf nicht ein einziges Mal mehr verlassen hatte. Immer noch erzählte er, wie anders die Welt draußen aussähe, und immer noch spielte er auf den Tanzfesten den Schwerenöter. Wenn kaum die ersten Takte der Musik aufklangen, ging er mit flott aufgebäumtem Schnurrbart, der inzwischen schneeweiß geworden war, die Reihe der Jungmädchen entlang und fragte, ob eine mit ihm tanzen wollte, wie sie „zu seinen Lebzeiten“ getanzt hätten. Damals seien sie nicht wie unsinnig umeinander herumgetrippelt und hätten sich auf den Popo geklopft, nein, damals hätten sie es so gemacht. Und schon hatte er eine gefaßt, reichte den Oberkörper kerzengerade auf, legte die freie Hand um die Hüfte und drehte sich mit dem Mädchen wie ein Kreisel, bis diesem der Atem wegblieb. Ja, von unverwundlicher Kraft war Tienemanns Vater, wie er jetzt im Dorf hieß. Er hatte kaum noch einen Zahn im Mund, aber einen guten Magen, wie er stolz erzählte. Ein einziges Mal hatte Kathrin seinetwegen den Arzt in das Haus holen lassen, aber er sagte

zu ihm: „Herr Doktor, lassen Sie die Krähfüße auf Ihren Rezepten, die ja doch kein Mensch lesen kann. Wenn ich wieder auf den Beinen bin, gehe ich wieder wie jeden Abend in den Krug, trinke drei Große und vorher einen lütjen Kümmel. Dann zirkuliert das Blut. Was ich im Krug verzehr“, das spare ich beim Arzt und beim Apotheker!“

Im übrigen wußte er für alle Leibesnöte und in allen Lebenslagen ein Mittel, das er für unfehlbar erklärte und dem er nach seiner Meinung einzig und allein sein hohes Alter verdankte. „Man lebt so lange, wie man arbeitet!“, rief er, und keiner konnte ihm nachsagen, daß er sich ein einziges Mal „in den Fauststuhl geworfen hatte“. Neben seiner Arbeit als Schuster sah man ihn mit seinen achtzig Jahren graben, die Karre schieben, Heu harken und viele andere Dinge verrichten, so daß man mit Recht von ihm sagen konnte, als der Krieg ausbrach und sich in die Länge zog: „Tienemanns Vater ersetzt einen Jungkerl, der gegen den Franzmann und den Engländer gebraucht wird!“

Eines Morgens im Bett war ihm allerdings so, als ob er einen Schlag in seiner rechten Schulter gespürt hätte. Er kam aufgeregt zu seiner Kathrin gelaufen, die ruhig und bedächtig sechzig Jahre lang sein Leben begleitet hatte und ihn an Rüstigkeit nicht nachstand. „Eben wollten sie mich holen!“ rief er. „Aber ich habe ihnen gesagt: Halt! So weit ist es noch nicht! Ich bin hier noch nicht abkömmlich! Ich kann doch Kathrin nicht allein Hochzeit feiern lassen!“ Er habe sich schleunigst auf die andere Seite geworfen, erzählte er, und sich im Bett hin und her gedreht, und da sei ihm wieder besser geworden. So kam denn der Tag, an dem er mit Kathrin die diamantene Hochzeit feiern konnte. Die meisten Dörfler erschienen, um den beiden Alten zu gratulieren. Sie saßen im Kreis ihrer Kinder und Kindeskinde, und Tienemanns Vater erzählte unermüdlich von seinem Leben. Er schilderte den Dämle, wie Berlin vor sechzig Jahren ausgesehen habe, und bedauerte ohne Unterlaß, daß er sich kein Bild davon machen könnte, wie es jetzt in der Hauptstadt aussähe. Gegen Abend mußte einer seiner Söhne den „Treckbühl“, die Ziehharmonika holen und einen aufspielen. Da das alte Mütterchen Kathrin sich beharrlich weigerte, mit einem so „Leenen“ wie ihm zu tanzen, so schwenkte er seine jüngste Enkeltochter in der Diele des Hauses umher und riß sich wie vor sechzig Jahren den weißen Kragen vom Hals, als es ihm zu heiß wurde und der Kragen weich wurde.

Die beiden Lehrer kamen, um dem greisen Paar ihre Glückwünsche auszusprechen. Der eine lobte Vater Tienemann, daß er immer noch seinen Mann stelle. Der andere aber pries das Volk, das solche Originale wie Tienemann Vater hervorbrachte.

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Musik

Haydns „Schöpfung“ mit kroatischen Solisten. An einer Aufführung von Haydns „Schöpfung“ in Leoben durch die einheimischen Chöre und das Grazer Städtische Orchester unter Leitung von Hugo Miksch wirkten die kroatischen Sopranistin Lia Doroghi und der Agramer Tenor Zdenko Sir als Solisten mit. Dem für die steirische Bergstadt bedeutsamen Konzert wohnte der Kroatische Gesandte in Berlin, Dr. Budak, bei.

Theater

Goethes „Iphigenie“ in Paris. Während die Comédie Française Goethes „Iphigenie auf Tauris“ in französischer Übersetzung vorführen wird, wird das Bayerische Staatstheater München mit dem gleichen Werk in Paris gastieren.

Japanisches Theater in Gießen. Das Theater der Universitätstadt Gießen brachte unter der Spielleitung von Wilhelm Michael Mund die japanischen Schauspieler Sonezaki Shinju (Der Liebestod) und Terakoya (Die Dorfschule) an einem Abend zusammen. (Die deutsche Übertragung ist im Verlag Eugen Diederichs, Jena, erschienen). — Chikamatsu Monzaemon (1653–1724), der Dichter des „Liebestodes“, hat etwa hundert Schauspiele, zum größten Teil für die japanische Puppenbühne, geschrieben, man hat ihn als Hausdichter des berühmten Puppentheaters zu Osaka zu betrachten.

Welt geschieht...

Was alles in der

Von einem Kraftwagen 8 km weit mitgeschleift

Pardubitz (Protektorat). Ein Schüler aus Zierau bei Skutsch sprang auf dem Wege zur Schule in Presetin rückwärts auf einen Lastkraftwagen auf, ohne daß der Kraftwagenführer etwas davon bemerkte. Als er wieder abspringen wollte, blieb er am Beinkleid mit dem Kopf nach unten hängen und wurde von dem Kraftwagen volle acht Kilometer weit mitgeschleift. Zum Glück war die Ledertasche, die der Knabe auf dem Rücken trug, unter seinen Kopf gerutscht, so daß sie ihn vor dem Aufschlagen auf dem Boden schützte. Erst knapp vor Skutsch sprang ein Mann hinzu, der den Knaben vom Wagen herunterriß. Die Kleider des Jungen waren zwar in Fetzen gerissen, doch hatte er sonst keinen nennenswerten körperlichen Schaden bei diesem Abenteuer erlitten.

Todesstrafe für gewalttätige Wilderer

Hohenelbe. Vor dem Sondergericht, das in Hohenelbe tagt, hatten sich die beiden Protektorsangehörigen Josef Jerie und Anton Holata wegen Mordversuchs zu verantworten. Die Angeklagten hatten im November des vergangenen Jahres versucht, in der Nähe von Witkowitz aus niedrigen Beweggründen einen Menschen zu töten, um dadurch eine andere Straftat zu verdecken, bei ihrer Verfolgung machten sie von Schußwaffen Gebrauch. An jenem Tage befanden sich die beiden Angeklagten im Graf Harrachschen Forst, um ein Reh zu schießen. Dabei wurden sie von einem Heger überrascht und flüchteten. Als sie auf Anruf nicht stehen blieben, machte der Heger von seiner Waffe Gebrauch; die Wilderer er-

widerten das Feuer, ohne jedoch zu treffen. Als sich später ein Gendarmie-Oberwachmeister an der Verfolgung beteiligte und die beiden Wilderer stellte, stürzte sich Jerie plötzlich auf ihn und versuchte, ihm die Pistole zu entreißen. Schließlich konnten die beiden Verbrecher doch überwältigt werden. Das Sondergericht verurteilte Jerie und Holata wegen versuchten Mordes nach § 211 RStG. und § 1 Abs. 2 der Verordnung gegen Gewaltverbrecher zum Tode. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihnen auf Lebenszeit abgesprochen.

Verschluckte Nadel entfernt

Münster. Eine seltsame Operation konnte eine jetzt 48jährige Frau an sich vornehmen. An einem Oberschenkel zeigte sich vor kurzem eine Nadelspitze. Mit Hilfe einer Pinzette hatte sich die nicht zimperliche Frau bald von einer Nadel befreit, die sie als dreijähriges Kind verschluckt hatte. Sie hat aber in den ganzen 45 Jahren bis zum Wiedererscheinen der Nadel niemals irgendwelche Beschwerden gehabt.

Verschwiegene Schuhe werden eingezogen

Stralsund. Bei dem Antrag auf einen Schubbezugschein hatten zwei Frauen aus Stralsund von hier ihren Bestand falsch angegeben, und zwar verschwiegen die eine vier Paar und die andere drei Paar Straßenschuhe. Die Ausrede, daß diese Schuhe von Bekannten gekauft oder aus Holland geschickt worden seien, nützte den Frauen nichts. Sie wurden zu 70 bzw. 50 RM Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurden die verschwiegenen Schuhe eingezogen.

Wirtschaft der L. Z.

Vermittlung polnischer Arbeitskräfte aus dem GG. ins Reich

655 000 Arbeiter wurden in den verflochtenen 2 1/2 Jahren deutscher Verwaltung im Generalgouvernement ins Reich vermittelt, davon sind 517 000 Arbeiter in der Landwirtschaft und 138 000 in der gewerblichen Wirtschaft eingesetzt. Seit dem Juli 1941 konnten 15 000 Metallfacharbeiter für die deutsche Rüstungsindustrie und allein für den Ruhrbergbau 17 000 Arbeiter abgegeben werden. Wenn man noch bedenkt, daß über 1 Millionen Polen — also 55 Prozent aller im deutschen Raum arbeitenden fremdvölkischen Menschen — heute im Reich arbeiten, so kann man ermessen, welch ungeheure Abschöpfung an einheimischen Arbeitskräften dieser hohe Arbeitseinsatz bedeutet.

Der Weg, der zu diesem Ziele führte, war aber gewiß nicht leicht und die Arbeitsvermittlung im Generalgouvernement hatte gegen unzählige Schwierigkeiten zu kämpfen. Handelt es sich doch bei den polnischen Arbeitern um Menschen, die nie arbeitsbegeistert waren, die Haus und Hof nie verlassen hatten, denn der „polnische Wanderarbeiter“ stammte ja aus dem westlichen, an das

Reich angegliederten Gebiet. Die Auswahl, die für das Reich getroffen wurde, mußte daher eine gründliche sein und nur die besten Facharbeiter wurden für die Rüstungsindustrie bestimmt. Die Hauptabteilung Arbeit in der Regierung des Generalgouvernements mit ihren 22 Arbeitsämtern und zahlreichen Nebenstellen ist aber bemüht, noch weitere Arbeitskräfte der deutschen Wirtschaft zur Verfügung zu stellen und man hofft, daß auch in diesem Jahre eine größere Zahl — man schätzt etwa 150 000 Arbeiter — an polnischen Kräften ins Reich verschickt werden können.

Im Generalgouvernement selbst beträgt die Zahl der vermittelten Arbeitskräfte 1,8 Mill. Menschen. Nur durch diese restlose Erfassung aller polnischen und ukrainischen Arbeitskräfte ist nicht nur der Wirtschaftsaufstieg im Generalgouvernement möglich geworden, sondern darüber hinaus wurde mit der Abgabe von Arbeitskräften an das Reich ein Beitrag zur deutschen Kriegswirtschaft geleistet, dessen Bedeutung gar nicht zu unterschätzen ist.

Fortschreitende Konzentration in der deutschen Textilindustrie

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie, Hans Croon-Aachen, beschäftigt sich in der „Textil-Zeitung“ eingehend mit der Konzentration in der Textilindustrie, da die gestreute Kriegswirtschaft in der neuen Phase des Krieges nicht mehr aufrechterhalten werden darf. Die Forderung der kriegswirtschaftlichen Entwicklung lautet jetzt: Zusammenrücken der Produktion in möglichst wenige Betriebe, von denen jeder einzelne besonders hoch ausgenutzt werden muß.

Die schwierigste Frage bei der Durchführung dieses Zusammenrückens ist, so sagt Croon, die der Auswahl derjenigen Betriebe, die im kommenden Abschnitt des Krieges nicht weiterbeschäftigt werden können. Es können hier nur einige der Umstände angedeutet werden, die bei dieser Auswahl zu berücksichtigen sind. Zunächst gibt es ganze Zweige der Textilindustrie, die schon deshalb weniger konzentriert werden können, weil ihre gesamte Produktionskraft für die Versorgung gebraucht wird. Als Beispiel sei erwähnt die Reispinnstoffindustrie, die zur Aufarbeitung der im deutschen Volk gesammelten großen Altmateriale in vollem Umfang benötigt wird, oder die Deckenindustrie, die auf lange hinaus stark beschäftigt bleiben muß. Auch wird zum Beispiel aus einleuchtenden Gründen die Vigognespinnerei und Streichgarnspinnerei stärker beschäftigt bleiben, als etwa die Baumwollspinnerei oder die Kammgarnspinnerei. Entsprechend größer oder kleiner wird auch der Druck auf Konzentration auf die einzelnen Gruppen einwirken.

Globetlich betrachtet werden die Konzentrationserfordernisse anders gelagert sein, je nachdem ob die Textilbetriebe in Gegenden mit stark ausgebauter Rüstungsindustrie liegen oder nicht. Wo das erstere der Fall ist, wird der Zwang zum Zusammenrücken stärker sein. Wo dagegen, wie z. B. in den neu eingegliederten Gebieten — weniger Rüstungsindustrie vorhanden ist, wird die Konzentrationenmöglichkeit geringer sein. Am schärfsten wird sich dies bemerkbar machen in den so-

genannten Engpaßbezirken der Rüstungsindustrie, wo die Konsumgüterwirtschaft in der neuen Kriegspolphase sich mit einer sehr bescheidenen Nebenrolle begnügen muß.

Die deutsche Textilindustrie ist, wie Croon zum Schluß betont, maschinell im großen und ganzen gesehen nicht überstättet. Sie wird ihre gesamte Kapazität gebrauchen, wenn die heute schon sichtbaren riesigen Friedensaufgaben an sie herangetragen werden. Es muß daher dafür Sorge getragen werden, daß, wie schon im Weltkrieg, so auch jetzt die Betriebe für die Zukunft lebensfähig erhalten werden.

Verschiedene Werke der Textilindustrie haben sich bereits in außerordentlich großem Umfang auf die Rüstungsproduktion umgestellt, die aus der württembergischen Textilindustrie, die aus einer Nur-Textilindustrie zu einer Textil- und Rüstungsindustrie geworden ist, so daß die Notwendigkeit einer Konzentration geringer ist. Die Darstellung Croons läßt im übrigen erkennen, daß in dem jetzigen Konzentrationsprozeß die besonderen Gegebenheiten der einzelnen Wirtschaftsgebiete so auch unseres Litzmannstädter Raumes berücksichtigt werden.

Gesetze und Verordnungen

Gewinnabschöpfung im Altreich neu geregelt. Im Reichsgesetzblatt sind Verordnungen über die neue Gewinnabschöpfung für 1941 erschienen. Der Gewinnabführung unterliegen gewerbliche Einkünfte im Wirtschaftsjahr 1941 von mehr als 30 000 RM, wenn im Vergleich mit dem Jahr 1938 eine außergewöhnliche Gewinnsteigerung vorliegt. Dies ist alsdann als gegeben zu betrachten, wenn das Mehr 1941 über das eineinhalbfache der gewerblichen Einkünfte 1938 hinausgeht. Von diesem Mehr entrichten natürliche Personengesellschaften 25%, Körperschaften 30%. In der Ostmark und im Gebiet der bisherigen freien Stadt Danzig tritt an Stelle des Vergleichsjahres 1938 das Wirtschaftsjahr 1939, und an Stelle des eineinhalbfachen der einkünftevergleichende Vergleichsbetrag. Für die eingegliederten Ostgebiete, also auch für den Reichsgau Wartheland, werden noch besondere Bestimmungen getroffen werden.

Neue Ostgebiete und Altreich. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch eine zweite Anordnung über die Aufhebung von Ausfuhrverboten in den eingegliederten Ostgebieten vom 1.4.1941 alle bisherigen Vorschriften außer Kraft gesetzt, durch die die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus den eingegliederten Ostgebieten verboten oder von einer Genehmigung abhängig gemacht worden ist. Aufrechterhalten bleiben lediglich die Vorschriften, die sich auf die Ausfuhr von Nutz- und Zuchtvieh beziehen. Im Regierungsbezirk Zichenau und im Kreise Sudauen gilt diese Anordnung zunächst noch nicht.

Textil-Rundschau

Preisanschreiben der Leinospinner. — Die deutsche Flachspinnerei-Gesellschaft m. b. H., Bielefeld, veranstaltet ein Preisanschreiben von 100 000 RM für Maschinenkonstruktionen oder Fertigungsverfahren jeder Art, die den Arbeitsgang in der Flachspinnerei vervollkommen und verbilligen oder der mechanischen oder chemischen Weiterverarbeitung von Grünflachs zu Leinengarn dienen.

Ungarische Zellstoffindustrie mit italienischem Kapital. Ungarisch-italienische Besprechungen in Budapest haben zu der Errichtung einer Zellstofffabrik in Ungarn mit italienischem Investitionskapital geführt. Die neue Fabrik soll den wesentlichen Teil des ungarischen Zellstoffbedarfs decken. Als Rohmaterial wird das Holz aus heimischen Wäldern dienen.

„Baumwolle“ in Frankreich geschützt. Die französische Regierung hat untersucht, Spinnstoffgewebe mit dem Ausdruck „Baumwolle“ zu bezeichnen, wenn es weniger als 85% Baumwolle enthält.

Aus dem neuen Ostraum

Ukraine-Außenhandel geregelt. Der Reichskommissar für die Ukraine hat eine Warenverkehrsstelle eingerichtet, die Ausmaß der Ein- und Ausfuhr der Ukraine in den einzelnen Produktionsgebieten gemäß den Wirtschaftsbedürfnissen des Reiches regeln soll. Es handelt sich dabei um die Schaffung einer Zentralstelle, in der die für die Hauptproduktion des Landes verantwortlichen Dienststellen zusammenwirken. Im Interesse der Verwaltungsvereinfachung sollen mit den Ein- und Ausfuhrbewilligungen gleichzeitig Devisengenehmigungen erteilt werden.

Karbowanetz in der Ukraine. Die neuerrichtete Zentralnotenbank der Ukraine gibt als neue Währung den Karbowanetz heraus, das ist der ukrainische Ausdruck für Rubel. Als Deckung für die Notenbank ist ebenso wie bei der Emmissionsbank des Generalgouvernements eine Grundlast auf Grund und Boden bestellt. Für dieses Verfahren hat die deutsche Notenbank des Jahres 1923 das Vorbild abgegeben.

Presseaufbau in der Ukraine. Mit einem Kapital von 100 000 RM ist als Tochtergesellschaft der Deutschen Verlags- und Druckereigesellschaft Ukraine m. b. H. die Ukraine-Presse G. m. b. H. gegründet worden, die 70 Zeitungen, die in ukrainischer und teilweise in russischer und auf der Krim in tatarischer Sprache erscheinen und 500 Druckereien umfaßt. Es handelt sich durchweg um Wochenzeitungen. Nur in Kiew erscheint eine ukrainische Tageszeitung. In Kiew wird in Kürze auch die erste Zweigabgabe der „Deutschen Ukraine Zeitung“ erscheinen.

Zeitschriftenschau

Das Aprilheft der Zeitschrift „die neue Ilse“ bringt einen Aufsatz des kroatischen Gesandten in Berlin, den zugleich einer der bekanntesten Dichter Kroatiens ist, Prof. F. A. Kaufmann untersucht. Adel und Anmut italienischer Kunst an Hand von z. T. farbigen Reproduktionen des schönsten Freskos der „Königin von Saba“. Das Jubiläum der Wiener und Berliner Philharmoniker ist Anlaß, um die Bedeutung dieses Orchesters an Hand ihrer ständigen Dirigenten und deren Beziehung zueinander durch ihre Gastdirigenten sichtbar werden zu lassen.

Tag

Ein Blick

Jeder, eigen nem, nen es nie, Wohl ver, viel Ar, seines Bes, haber wa, die ihre G, seelischen, den.

Heute, arbeiter, dem vo, Wert, V, um ein, die Frau, größer.

Die, ten eigen, selbst, I, nen, Gur, dann folg, man Kür, dürfte we, anplanze, wird. Sa, haben, n, gab es ab.

Die W, tenarbeit, wird und, tagtäglich, treib, hervorl, Blätter z, Leibe, D, bescheid, ständlich, Phlox, L, Und wen, cher und, dann ist.

Nach

Geste, Deutsche, steller a, zur freie, meraden, erfreuten, mancher, der Tur, dem Fil, Bogen u, ten sich, schauke, zu Pferd, die vie, Wurden, liebten, WHW, diese Z, stenlos, Zu d, WHW, die box, bis 22 U, genheit, ort ist, wurde, vielen, Berufs, Boxkäm, staltung, sich gr.

31 Ro

Unte, Ventzk, ratsitz, selsche, erstmal, leiter n, ter Wu, Die Ge, im Sta, gestalt, besettig, Dritte, richten.

Ma

Klav

Ube, die wo, des Me, „Von, gehen“, Gefühl, her —, render, Und d, hem M, Stärke, Rhaps, bei d, Reflek, dabei, trotz, heraus, nen, Künst, müsse, sich i, Spiel, Schw, druck, selten, blick, Werk, nicht, Mut, ser I, letzte, ment, Beson, Wen.

Tag in Litzmannstadt

Ein Blick in des Nachbars Garten

Jeder, der heute ein Stückchen Erde sein eigen nennt, wird von allen jenen beneidet, denen es nicht möglich ist, sich etwas anzubauen. Wohl verursacht so ein kleines Gärtchen sehr viel Arbeit, ja es nimmt oft die ganze Freizeit seines Besitzers in Anspruch. Die größten Liebhaber waren von jeher die geistig Schaffenden, die ihre Gartenarbeit mit Recht als körperlich-seelischen Ausgleich benötigten und empfanden.

Heute hat so ein Kleingarten für seinen Arbeiter nicht nur einen gesundheitlichen, sondern vor allem auch volkswirtschaftlichen Wert. Wohl muß man Zeit und Geld opfern, um einen spürbaren Ertrag zu erhalten, doch ist die Freude beim erfolgreichen Anbau um so größer.

Die Fage, was man anbaut, beantwortet eigentlich die heutigen Verhältnisse von selbst. In erster Linie ist es das Gemüse (Bohnen, Gurken, Tomaten, Petersilie, Salat usw.), dann folgen Kartoffeln, Kraut, Rüben usw., daß man Kürbisse, Gurken u. ä. in Töpfen zieht, dürfte wohl bekannt sein. Man wird alles das anpflanzen, was täglich im Haushalt gebraucht wird. Samen und Pflanzen sind genügend zu haben, nur mit Zwiebeln hapert es. Kürzlich gab es aber auch davon zu kaufen.

Die Witterung erlaubt schon vielen, die Gartenarbeit in Angriff zu nehmen. Jede Ecke wird und soll genutzt werden. Und wenn man tagtäglich sieht, wie die Sträucher schon Blätter treiben, der Rhabarber seine roten Köpfe hervorlugen läßt, die Erdbeeren ihre hellgrünen Blätter zeigen, dann lacht einem das Herz im Leibe. Daß der wirkliche Gartenfreund auch in bescheidenem Maße Blumenzucht treibt, ist verständlich. Die mehrjährigen, wie Pfingstrosen, Phlox, Lilien usw., zeigen schon starke Triebe. Und wenn in einigen Wochen die Beerensträucher und Obstbäume in Blüte stehen werden, dann ist die hohe Zeit im Kleingarten da. Z.

Nachmittag für Soldatenkinder

Gestern hatten die Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ in der DAF, sowie die Schau- steller auf dem Wasserring, alle Soldatenkinder zur freien Fahrt geladen. Auch verwundete Kameraden der Wehrmacht waren erschienen und erfreuten sich an dem fröhlichen Treiben. So mancher von ihnen unternahm eine Fahrt auf der Turmstreckbahn, der Raketenbahn oder dem Fliegerkarussell, das seine Last in weitem Bogen über den Platz trug. Die Kinder erfreuten sich besonders an der Autobahn, der Luftschaukel, den lustigen Tonnen, oder ritten stolz zu Pferd. Zu rasch waren die Stunden dahin, die vielen Freude und Frohsinn brachten. Wurden am Sonntag rund 10.000 Stück der beliebten Zuckerkuchen (ohne Marken) für das WHW. verkauft, so gab es auch gestern wieder diese Zuckerkuchen, und zwar vollkommen kostenlos.

Zu den Boxkämpfen, die am Sonntag für das WHW. durchgeführt wurden, erfahren wir, daß die boxfreudige Jugend jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr und Freitag von 19 bis 20 Uhr Gelegenheit hat, den Boxsport zu betreiben. Übungs- ort ist das Städtische Hallenbad. Die Leitung wurde dem bekannten Trainer Burgmer, der vielen noch aus seiner früheren Tätigkeit als Boxer bekannt ist, übertragen. Auch die Boxkämpfe am Sonntag innerhalb der Veranstaltung „Der Deutsche Handel“ erfreuten sich großer Beliebtheit.

Fünf neue Wohnbauten fertiggestellt

31 Rohbauten aus polnischer Zeit wurden von der „Gewoll“ in Bearbeitung genommen

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Ventzki fand in diesen Tagen eine Aufsichtsratsitzung der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft Litzmannstadt m. b. H. statt, an der erstmalig die neu berufenen Mitglieder, Kreis- leiter m. d. F. b. Wäbeler, Kreisheimstättenleiter Wurm und Stadtbaurat Freitag teilnahmen. Die Gesellschaft (Gewoll) hat die Aufgabe, die im Stadtbezirk vorhandenen Rohbauten umzu- gestalten und fertigzustellen, die Baulücken zu beseitigen und in eigener Regie Bauten für Dritte (Behörden, Wehrmacht, Private) zu er- richten. Trotz aller Schwierigkeiten auf dem Bau-

Jedem deutschen Jugendlichen ein Beruf!

Leistungssteigerung durch eine geordnete Berufsausbildung / Von Dr. Trochold

Im Bezirk von Litzmannstadt gibt es eine große Anzahl deutscher Jugendlichen, die als Ungelernte tätig sind. Die Gründe, warum diese Jugendlichen keinen Beruf erlernt haben, liegen meistens in den bisherigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, denn die Lehrzeit, die sich im allgemeinen auf drei Jahre erstreckt, bedeutet eine weitere Belastung der Familie. Diese Jugendlichen sind oftmals fähige und willige Kräfte. Die Erzie- hungsberechtigten sind aber zum Teil selbst als Ungelernte tätig und fördern daher in kei- ner Weise die Erlernung eines Berufes. Ist nun der Jugendliche einmal als Ungelernter eingemündet, bleibt ihm oft der Stellenwech- sel als einziger Ausweg, um aus seiner eintöni- gen Arbeit herauszukommen. Die Gleichförmig- keit erfaßt ihn aber auch an der nächsten Arbeitsstelle. Im schnellen Wechsel gibt er seine Arbeitsplätze auf, und es setzt dann viel- fach eine vollkommene Planlosigkeit in der Tä- tigkeit des Ungelernten ein, wie einige Bei- spiele aus der Praxis zeigen:

Die Jugendlichen haben in folgenden Be- rufsgruppen nacheinander Tätigkeit ausgeübt: als Hilfsarbeiter in Textil, Papier, Metall; als Hilfsarbeiter in Textil, Chemie, Land- wirtschaft, Metall;

als Hilfsarbeiter im Gastwirtschaftsgewerbe, Nahrung und Genuß, Gartenbau, Handel, Be- kleidung.

Die Beschäftigungsart bleibt mehr oder we- niger dem Zufall überlassen. Die erworbenen Kenntnisse können nur in den seltensten Fäl- len in der neuen Beschäftigung verwendet und nutzbar gemacht werden.

Es ist durchaus nicht beabsichtigt, von heute auf morgen nun alle Ungelernte aus dem Arbeitsleben verschwinden zu lassen. Daß aber ungelernte Jugendliche noch in ein Lehr- oder Anlernverhältnis eintreten, kommt selten vor. Darum sollen zunächst einmal planmäßig alle begabten Jugendlichen aus den Reihen der Ungelernten herausgezogen werden. Es ist eine völkische Notwendigkeit und zugleich soziale Pflicht, jeden Jugendlichen so zu för- dern, daß er zur vollen Entfaltung seiner gei- stigen und körperlichen Kräfte gelangen und besondere Begabungen zur Entfaltung bringen kann.

Es muß betont werden, daß der Betriebs- führer seinen jugendlichen Arbeitern gegen- über eine gesteigerte Treue- und Fürsorge- pflicht mit der Folge einer besonderen Erzie- hungs- und Schutzpflicht übernimmt. Im Mit- telpunkt des Jugendarbeitsrechtes überhaupt steht das Ziel der Berufserziehung und Berufs- ausbildung, dem auch das Jugendschutzgesetz dient.

Der Mangel an deutschen Fachkräften ge- rade in unserem Bezirk zwingt zu außerordent- lichen Maßnahmen, um die Zahl der Ungelernten heruntersudrücken. Die Überführung Ju- gendlicher aus ungelernter in gelernte Tätig- keit läßt sich nur in engster Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung und der für die Nachwuchsentwicklung verantwortlichen Dienst- stelle, dem Arbeitsamt, Abteilung Berufsbera- tung, durchführen. Für den Betrieb selbst ist es natürlich ein besonderer Vorteil, wenn solche bisher ungelernten Kräfte aus der eigen- nen Gefolgschaft herangebildet werden könn- en, da sie ja mit den betrieblichen Verhält- nissen schon vertraut sind. Wie die Anler-

nung im einzelnen durchgeführt wird, ist Sache des Betriebes. Nur in besonders schwie- rigen Fällen dürfte die Einrichtung übertrieb- licher Lehrwerkstätten erforderlich sein.

Zur weiteren beruflichen Förderung erfolgt die Einschaltung der zusätzlichen Berufsschu- lung der HJ. bzw. des Berufserziehungswerkes der DAF. Sehr oft wird bei der Übernahme des betreffenden Jugendlichen ein Teil der früheren beruflichen Tätigkeit auf die Lehr- bzw. Anlernzeit angerechnet werden können. Zum mindesten kann der Jugendliche vorzei- tig zur Facharbeiter- und Gehilfenprüfung zu- gelassen werden. Wenn eine Verwendung in dem bisherigen Betrieb nicht möglich ist, wird der Jugendliche von seiten des Arbeitsamtes einem geeigneten anderen Betrieb zugewiesen werden, der ihn als Lehrling oder Anlernling ausbildet.

Erscheint der Übergang in ein Lehr- oder Anlernverhältnis nicht möglich, dann ist an- zustreben, den Jugendlichen künftig in einer gleichgearteten Berufstätigkeit anzusetzen und ihn dort möglichst dauernd zu halten. Wie die obenangeführten Beispiele zeigen, wechseln die ungelernten Jugendlichen oft- mals nicht nur in ganz kurzen Abständen ihre Arbeitsplätze, sondern zugleich auch ihre be- rufliche Tätigkeit. Das muß heute zur Er- reichung einer planmäßigen Leistungssteige- rung unbedingt vermieden werden. Es soll da- bei immer oberste Richtschnur sein, jedem irgendwie geeigneten deutschen Jugendlichen eine Ausbildung zuteil werden zu lassen, um wenigstens eine Grundausbildung zu erreichen. Soll der Leistungsvorsprung der deutschen Gesamtwirtschaft gegenüber den Feindstaaten erhalten und noch vergrößert werden, dann müssen wir unbedingt auch eine fortschrei- tende Leistungssteigerung und Verfeinerung im Arbeitseinsatz erzielen. Besonders wir Deutsche hier im Wartheland müssen durch bessere Leistungen stets Vorbild sein.

WHW-Foto-Wettbewerb. Die WHW- Schaufenster bleiben bis einschließlich 15. April geschmückt. Auf vielfachen Wunsch wird auch die Frist für die Einreichung der Aufnahmen von WHW-Fenstern auf den 22. April verlegt. Für die besten Aufnahmen sind Bücherpreise vorgesehen. Die Aufnahmen sind zu senden an die Deutsche Arbeitsfront, Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“, Hermann-Göring-Straße 128, Zimmer 3.

Drei polnische Taschendiebe wurden fest- genommen. Die Polen Roman Wdowiak, Mar- jan Pachulski, 17 Jahre alt, und der 21 Jahre alte Mieczyslaw Hanuskiwicz, sämtlich in Lit- zmannstadt wohnhaft, wurden festgenommen. Sie sind überführt und geständig, in den letzten Monaten laufend Taschendiebstähle ausgeführt zu haben.

L. Z.-Sport vom Tage

Vor den HJ.-Hallenmeisterschaften in Litzmannstadt

Das Gebiet Wartheland wird hier antreten / Sport aus allen Disziplinen vorgesehen

In den Tagen vom 17. bis 19. April finden in Lit- zmannstadt die Hallenmeisterschaften des gesamten Gebietes Wartheland statt. Sie dienen der Hebung der Sportarbeit innerhalb der Hitler-Jugend. Am 19. April ist eine Schlußveranstaltung vorgesehen, zu der namhafte Gäste erwartet werden. Es sei jedoch besonders bemerkt, daß zu dieser Veranstaltung die Eltern der Hitler-Jugend herzlich eingeladen sind; sie haben ohne Karten Zutritt zu der Veranstaltung. Die Hallenmeisterschaften umfassen die verschiede- nen Sportarten, wie Schwimmen, Boxen, Leicht- athletik usw.

Hallenhandballturnier der HJ. in Berlin

Wie bereits kurz erwähnt, fand am Sonntag in Berlin ein Hallenhandballturnier der HJ. statt, an dem außer den Gebieten Mittelland, Niederschlesien, Pommern, Berlin und Brandenburg auch das Gebiet Wartheland durch eine Mannschaft des Bannes Lit- zmannstadt vertreten war. Die Gebiete wurden in zwei Gruppen aufgeteilt: A. Mittelland, Nieder- schlesien und Wartheland; B. Pommern, Berlin und Brandenburg. Wartheland hatte sein erstes Spiel gegen Niederschlesien, den späteren Endsieger des Turniers, zu bestreiten. Unsere Jungen griffen gleich beherzt an und lagen zur Halbzeit mit 2:1 in Füh-

Drei Wäscheböden wurden beraubt

Nach Abreißen des Schlosses drang ein un- bekannter Täter in den Tagesstunden in den Wäscheboden eines Hauses in der Wagen- bauerstraße ein und entwendete Leib- und Bett- wäsche im Werte von 200 RM. Auf die gleiche Weise wurden aus dem Wäscheboden eines Hauses in der Tischlerstraße, unweit des obigen Tatories, Herren- und Kinderkleidungsstücke im Werte von 300 RM. entwendet. Ferner wurde auf die gleiche Art aus einem Wäscheboden in der Goldinger Straße Wäsche der verschiede- nen Art im Gesamtwerte von 300 RM. ent- wendet.

Tödlisch überfahren. In den Nachmittagsstun- den überquerte die Polin Franciszka Wisniew- ska, 72 Jahre alt, Hans-von-Beseler-Straße, den Fahrdamm der General-Litzmann-Straße vor dem Hause 48, ohne sich um den Verkehr zu kümmern. Sie wurde dabei von einem Wagen der Zufuhrrahn angefahren. In schwerverletz- tem Zustande wurde sie einem Krankenhaus zu- geführt, wo sie an den Folgen der Verletzung gestorben ist. Die Wisniewska ist selbst schuld am Unfall.

Eine Textildruckerei wurde bestohlen. Mit Nachschlüsseln drangen unbekannte Täter in eine Textildruckerei in der Spinnlinie ein und entwendeten bedruckte Kunstseidenstoffe im Werte von rund 1000 RM.

Ein Dreizehnjähriger Taschendieb wurde verhaftet. Ein 13 Jahre alter polnischer Junge wurde festgenommen, weil er auf dem Wasser- ring einer Frau die Geldbörse aus der Mantel- tasche gestohlen hatte.

Wir verdunkeln von 20.45 bis 5.15 Uhr.

Briefkasten

E. R. Die gewünschte Bezugsquelle können wir Ihnen nicht nachweisen, weil eine Bellerierung nicht in Frage kommt. Sie müssen auch auf dem ange- fragten Gebiet Selbstversorger werden.

A. A. Gasten. Sie müssen gegen die Entziehung der Handlungsbefugnis bei Ihrem zuständigen Re- gierungspräsidenten Berufung einlegen. Wird diese verworfen, so können Sie nichts tun und müssen den Beruf wechseln.

Ein Naturfreund. Wir haben Ihre Zuschrift weiter- gegeben.

F. Sch. Ein Breitengrad mißt ungefähr 111 km.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Friesenplatz. Heute 20.30 Uhr Stabsbesprechung für P. L. mit DAF, NSV, NF und Führern der Gliederungen. Og. Schilling. Heute 19.30 Uhr Stabsbesprechung. Og. Flug- haf. Heute 20 Uhr im Og-Heim Aufnahme der neuen Parteigenossen. Og. Spinnlinie. Heute 20 Uhr erweiterte Og-Stabsbesprechung mit NSV, DAF, NS-Frsch., Gliederun- gen und angeschlossene Verbände mit besonders wichtigen Anordnungen. Og. Holzschiff-Niederfeld. Heute 20 Uhr Stabsbesprechung für P. L. mit den Stäben von NSV, DAF, und DFRW. Og. Redegast. Heute 20 Uhr Stabsbesprechung der P. L. und der Stäbe von NSV, DAF, DFRW, SA, HJ, und BDM. Og. Ludendorff. Heute 19.30 Uhr Filmvorführung für P. L., DAF, NSV, und DFRW. Og. Zeilgarn. Mittwoch, 15. 4., Feier des Geburtstages des Führers. Og. Schwaben- berg. Heute 20 Uhr wichtige Dienstbesprechung im Og- Heim. Og. Wasserring. Heute 20 Uhr Dienstappell aller P. L. Hitler-Jugend, Bann 663. Gefolgschaft 13/663 am 15. 4. um 20 Uhr Appell im Heim.

Sommerkampfspele in Litzmannstadt

Der Sportgau Wartheland plant die Durchfüh- rung von Gau-Sommerkampfspele vom 24. bis 26. Juli in Litzmannstadt. Es werden Wettkämpfe und Spiele im Turnen (Geräturnen, Gymnastik und Sommerspele), Fußball, Handball, Leichtathle- tik, Schwimmen, Tennis, Boxen, Schwerathletik, Fechten, Radsport, Kegeln, Schießen und Rallsport durchgeführt. A. W.

Briefmarken-Ecke

Briefmarken eines Gebietskommissars. In dem kleinen Städtchen Sarny, in 80 km Luftentfernung von Rowno, erschienen vor der Einführung der Reichspostbriefmarken mit der Aufschrift „Ukraine“ vom dortigen Gebietskommissar herausgege- bene Briefmarken für die von ihm in Betrieb ge- setzten Postanstalten seines Bezirks. Die ersten dieser Kontrollzeichen, wie sie sich nannten, er- schienen im September 1941. Auf blauem Akten- papier wurden 50-Kopeken-Marken herausgegeben. Weiter kam eine Marke auf braunem Packpapier zu 1,50 Rubel heraus und dann eine solche auf grauem Aktenpapier zu 3 Rubel. Außer der Wert- bezeichnung in kyrillischen Lettern tragen die Marken den Ausdruck „Kontrollmarke“ in Deutsch und Ukrainisch. Selbstverständlich fehlen Wasser- zeichen und Gummierung. Die ersten Ausgaben erschienen ungezähnt, mußten also mit der Schere geschnitten werden. Nach einer Woche Laufzeit versah man die drei Werte mit einem roten Auf- druck „GK-Sarny“ (d. h. Gebietskommissar Sar- ny). Gegen Fälschungen schützte man sich durch „Druckfehler“, d. h. der Setzer wurde angewiesen, einzelne Buchstaben auf den Kopf zu stellen oder auszulassen. Nach drei Monaten wurden die Rest- bestände beschlagnahmt und verbrannt.

Kroatische Sondermarken. In Agram wurde eine Flugzeugmodellausstellung eröffnet. Im Zusammen- hang damit wurden Sonderpostmarken im Wert von 2, 2,50, 3 und 4 Kronen und Blocks zu je 25 Kronen ausgegeben, die auf der Ausstellung mit einem Sonderstempel versehen werden.

Zum 3. Jahrestag der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren gab die Protektoratspost die gültigen Freimarken zu 1,20 K. und zu 2,50 K. in beschränkter Auflage mit dem Aufdruck des Hohen- zeichens des Großdeutschen Reiches und den Daten 15. III. 1939 (oben) und 15. III. 1942 (unten) heraus. Die Farbe des im Stahlschmelzverfahren ausgeführten Aufdruckes der Freimarken zu 1,20 K. ist blau, die der Freimarken zu 2,50 K. rot.

Mozart, Brahms und auch neue Musik

Klavier- und Cellomusik im 6. Kammerkonzert in der Musikschule am Sonntag

Über die Partitur seiner Missa solemnis, die wohl das schwerste und kunstvollste Werk des Meisters ist, schrieb Beethoven die Worte: „Von Herzen — möge es wieder zu Herzen gehen“. Dies unmittelbare Ansprechen des Gefühls seiner Hörer — von irgendeiner Seite her — muß auch das oberste Ziel des ausfüh- renden, nachschaffenden Künstlers bleiben. Und das gelingt Artur Wentland in ho- hem Maß; dies ist seine ganz entscheidende Stärke. In den zwei Intermezzi und zwei Rhapsodien von Brahms hörten wir ein Spiel, bei dem nichts Gevolles, Künstliches oder Reflektierendes zu spüren war. Das Schöne dabei war, zu hören, ein wie echter Brahms trotzdem — oder vielleicht gerade deshalb — herauskam: der Ausdruck des ununterbroche- nen Widerstreits zwischen dem Zwang des Künstlers, sich mitteilen, preisgeben zu müssen, und der Scheu des Menschen Brahms, sich in sein Inneres blicken zu lassen. Beim Spiel Wentlands, der auch alle technischen Schwierigkeiten meistert, hat man oft den Ein- druck des improvisierten Ausdrucks, da er die seltene Fähigkeit besitzt, sich auch im Augen- blick der öffentlichen Darbietung ganz dem Werk und seinem Inhalt hinzugeben. Und nicht nur die Fähigkeit, sondern auch den Mut. Zu kleinen Gewalttätigkeiten führte die- ser Umstand lediglich an zwei Stellen der letzten Brahms-Rhapsodie, wo das Tempera- ment ein wenig mit dem Künstler durchging. Besonders sorgfältig und liebevoll behandelt Wentland alle klanglich differenzierten Stellen

und gibt dadurch dem manchmal etwas sprö- den Klaviersatz einen eigenen Reiz.

In Dohnayis Rhapsodie C-dur konnte sich der Pianist nach der Seite unbekümmerten, temperament- und rhythmusgeladenen Musi- zierens entfalten. Die Darbietung von Benois „Klaviermusik Nr. 2“ (Fuge und Fantasie) er- forderte eine radikale Umstellung, die nur — gewissermaßen — durch eine Wendung um 180° zu bewerkstelligen war. Es gibt schon viele zeitgenössische Kompositionen, bei de- nen wir die Möglichkeiten: Klangzauber — strenger Satz oder: naiv und reflektierend nicht mehr als Gegensätze, sondern nur noch als fruchtbare Spannung empfinden. Diese Synthese schien uns in Benois Orchesterlie- dern oder in seinem Streichquartett (1936) gut geglückt. Im Nebeneinander der Komposition von Dohnanyi und der Klaviermusik Nr. 2 wurden diese Gegensätze noch einmal deut- lich — ganz abgesehen vom zeitlichen Ab- stand und dem Unterschied der Nationalität der Autoren. Die Fuge führt an zwei Stellen — durch harmonische Ausdeutung des The- mas — zu kraftvoller Steigerung und Entla- dung. Die Fantasie bringt zu Beginn ein schö- nes, gesangvolles Thema und verarbeitet dann (in zweistimmigem Satz oder mit Sechzehntel- Figuren über dem vergrößerten Thema) den Anfang des Fugenthemas. An einzelnen Stellen der Fantasie wünschte man sich an Stelle des Klavierklanges ein Orgel-Tutti.

Josef Scholz hörten wir als Solisten in einem Andantino für Violoncello und Kla-

vier, in Brahms Cello-Sonate op. 38 und in einer schönen und seltenen Zugabe, einer Sonatine Beethovens (ursprünglich für Mandoli- ne und Cembalo gesetzt). Leichte Intona- tionsstörungen im ersten Werk konnten den günstigen Eindruck von einem sauberen Tech- niker nicht verwischen, der auch die schwie- rige und anstrengende Brahms-Sonate mit uner- schütterlicher Ruhe und Gelassenheit spielte. Dadurch bekamen die einzelnen Teile etwas sehr Geschlossenes und Einheitliches. Inner- halb der Sätze aber hätte man sich etwas mehr Abwechslung gewünscht. Im letzten Satz der Brahms-Sonate, einem schwierigen Allegro, in dem die Fuge in den Ablauf der Sonatenform einbezogen wird, lernten wir in Josef Scholz einen Cellisten mit erstaunlich sicherer Grifftechnik und energischem Bogen- strich kennen. Das Zusammenspiel war sehr genau, fast vollkommen, manchmal von einer etwas mechanischen Präzision, was aber nicht hinderte, daß man auch von diesem schönen Werk Brahmscher Kunst einen guten Ein- druck mitnahm.

Dr. H. Flechtner.

Zum Geburtstag des Führers

Die Deutsche Reichspost gibt zum 53. Ge- burtstag des Führers eine Sondermarke zu 12 + 38 Rpf. in rotvioletter Farbe heraus. Der Zuschlag fließt dem Kulturfonds zu. Der Ent- wurf ist in den Kunstwerkstätten der Reichs- druckerei Berlin von dem Graphiker Vogenauer nach einem Lichtbild des Reichsbildbericht- erstatters Prof. Heinrich Hoffmann angefertigt worden. Die Marke hat die Größe 29,5×38,5 mm und ist im Rastertiefdruckverfahren in Bogen zu 50 Stück gedruckt.

Die Marken werden bei sämtlichen Postäm- tern bis Ende Juni abgegeben.

Der Reichskom- Warenaufverkehrs- Ein- und Aus- Produktions- edikturfrassen des h dabei um die der für die verantwortlichen Interesse der it den Ein- und Devisengenehmi- t neuerrichtete als neue Wäh- is ist der ukrai- eckung für die Emissionsbank Grundsat auf dieses Verfahren Jahres 1923 das

t einem Kapital- schaft der Deut- schaft Ukraine e, gegründet wor- nischer und tell- Krim in tatar- Druckerien um- um Wochenzei- eine ukrainische erze auch die er- Ukraine Zeitung“

Frauen und Mädchen herhören!

Die NSV. spricht zu euch! Kommt alle zu den im ganzen Kreis Litzmannstadt-Land stattfindenden Lichtbildervorträgen! Ihr werdet dort in Wort und Bild von den vielseitigen Berufs- und Arbeitsmöglichkeiten innerhalb der NS.-Volkswohlfahrt hören; ihr werdet eingeführt in die Arbeit der Fachkräfte, der Kranken- und Säuglingsschwester, der Volkspflegerinnen, der Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen und die ihrer Hilfskräfte, den Helferinnen in Kindergärten und Heimen, den NSV.-Haushaltshilfen und den sozialen Mitarbeiterinnen. Für jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen, das Neigung zu diesen fräulichen Berufen hat, bestehen Einsatz- und Ausbildungsmöglichkeiten. Auch für Eltern, deren Töchter vor der Berufswahl stehen, ist hier ein wichtiger Hinweis gegeben. Auskünfte und Aufklärungen können im Anschluß an die Vorträge erteilt werden.

Die Vorträge werden wie folgt stattfinden: Konstantinow: Mittwoch, den 15. 4. 42, um 20 Uhr, in der Turnhalle in der Jahnstraße; Sulzfeld: Donnerstag, den 16. 4., um 15 Uhr, im Deutschen Haus (an dieser Veranstaltung nimmt Löwenstadt teil); Zgierz: Für Zgierz-Stadt Freitag, den 17. 4., um 19.30 Uhr, in der Turnhalle; Für Zgierz-Land und Strickau um 15 Uhr, ebenfalls in der Turnhalle; Alexandrow: Für Alexandrow-Stadt und -Land und Beldow Sonntag, den 19. 4., um 15 Uhr, im Saal Gesangsverein „Polyhymnia“ (Grüne Straße 12); Lager Kirschberg: Für Andrespol und Königsbach Dienstag, den 21. 4., um 17 Uhr (Saal des Lagers); Rzgów: Sonnabend, 25. 4., um 18 Uhr (Deutsches Haus; Adolf-Hitler-Platz), Tuschin nimmt teil.

Gauhauptstadt

Todesstrafe für Schleichhändler. Der polnische Arbeiter Bronislaus Zegar aus Posen wurde durch das Sondergericht in Posen wegen Schleichhandels mit Fleisch zum Tode verurteilt. Er hatte im Januar und Februar 1942 mehrfach Fleisch, das aus ungenehmigten und unversauerten Schlachtungen stammte, zum Preis von 4 RM. für das Kilo weitervertrieben. Bei der Festnahme des Polen wurden in seiner Wohnung unter dem Bett und anderen Stellen verborgene 65 kg Rindfleisch in zerteiltem und teilweise verpacktem Zustand vorgefunden. Es konnten auch einige seiner Abnehmer festgestellt werden.

Ernennungen in der Justiz. Der Führer hat den beauftragten Richter Jannsohn aus Mitau zum Amtsgerichtsrat in Jarotschin, den beauftragten Richter v. Hoerschelman aus Reval zum Amtsgerichtsrat in Kalisch und den Amtsgerichtsrat Müller aus Ebersbach (Sachs.) zum Oberamtsrichter in Zdzunska-Wola, ernannt.

Osorkow

„e“ Die Kreisverwaltung zieht um. Am heutigen Dienstag ist der wichtige Tag gekommen, an dem die Kreisverwaltung von unserer Stadt Abschied nimmt, um endgültig nach Lentschütz übersiedeln. Wie sie räumlich mit unserer Stadtverwaltung verbunden war — beide waren im gleichen Gebäude in der Kommandanturstraße untergebracht —, so stand sie auch im deutschen Geist mit den anderen Behörden und mit der deutschen Bevölkerung Schulter an Schulter. Wenn die Kreisverwaltung nun heute nach dem für den Gesamtkreis zentralen gelegenen Lentschütz übersiedelt, so wird es doch immer auch zur Geschichte unserer Stadt gehören, daß das Landratsamt mit seinen verschiedenen Abteilungen seine Aufbauarbeit nach der Befreiung unseres Gebietes von der Fremdherrschaft von Osorkow aus begann und volle zwei Jahre von hier aus durchführte. Das gleiche gilt auch von der Kreisleitung der NSDAP., die ebenfalls ihren Sitz künftig in Lentschütz hat. Unsere Stadtverwaltung kann sich infolge des Umzuges in ihrem jetzigen Gebäude weiter ausbreiten, wenn auch dennoch nicht Platz für alle städtischen Ämterstellen unter einem Dach vorhanden ist.

Ein weites und dankbares Arbeitsgebiet

Das „Hilfswerk Mutter und Kind“ sucht dauernd hauptamtliche Mitarbeiterinnen

Während der bereits seit einiger Zeit laufenden Werbeaktion der NSV. für die sozialen Frauenberufe, wurde in erster Linie für Fachkräfte gewonnen, die als Schwestern, als Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen und Volkspflegerinnen eine mehrjährige Berufsausbildung durchmachen müssen. Sicherlich hat sich bei mancher Frau und manchem Mädchen der Wunsch geregt nach einem Einsatz auf den weiten und dankbaren Arbeitsgebieten, die von der NSV., insbesondere im „Hilfswerk Mutter und Kind“, wahrgenommen werden. Sie wollen oder können jedoch eine regelrechte Berufsausbildung nicht mehr antreten, entweder weil sie vielleicht überhaupt nur während des Krieges beruflich tätig sein wollen, während der Ehemann im Felde seine Pflicht tut, weil sie in absehbarer Zeit zu heiraten beabsichtigen, oder weil sie sich für eine solche Ausbildung nicht mehr genug fühlen. Dennoch glauben sie auf Grund ihrer Lebenserfahrung und ihrer praktischen Kenntnisse in der Erziehung und Pflege von Kindern, in der Betreuung des Haushaltes und auf Grund ihres Willens zur Mithilfe in diesem nationalsozialistischen Hilfswerk wertvolle Arbeit leisten zu können, wenn man ihre Kräfte in Anspruch nimmt. Auch für solche Frauen und Mädchen ist bei der NSV., insbesondere innerhalb des „Hilfswerkes Mutter und Kind“, eine Möglichkeit zu dauerndem oder vorübergehendem Einsatz gegeben.

Innerhalb der Kreisamtsleitungen der NSV. werden als Mitarbeiterinnen der fachlich vorgebildeten Volkspflegerin, „Soziale Mitarbeiterinnen“ benötigt, für die Durchführung von notwendigen Hausbesuchen und die Bearbeitung

Unser Gauleiter für eine möglichst vielseitige Gauselbstverwaltung / Eine große Dienstbesprechung im Posener Landeshaus

Am Schluß einer im Posener Landeshaus durchgeführten gänzlichen Dienstbesprechung, zu der Gauhauptmann Robert Schulz die zuständigen Abteilungs- und Dienststellenleiter versammelt hatte und an der als Gast auch Gauleiterstellvertreter Schmalz teilnahm, ergriff abschließend der Gauleiter und Reichsstatthalter das Wort.

Schaffung eines Gauarchivs

Im kulturellen Sektor regte er die Schaffung eines großzügig organisierten Gauarchivs an, in dem nicht nur die Zeugnisse der Vergangenheit, sondern vor allem die Methoden und Ergebnisse der seit 1939 begonnenen großen Aufbauarbeit zur Erinnerung für kommende Geschlechter und zum Studium der in diesem Gau z.T. erstmalig angefaßten Grundfragen der Staats- und Volksführung sowie der Reichsreform festzuhalten und darzustellen seien. Unter den der GSV. übertragenen wirtschaftlichen Unternehmungen und Aufgaben bezeichnete der Gauleiter den Bau von Gaststätten im ganzen Gau als absolut kriegswichtig und einen Grundpfeiler zur Deutschwerdung dieses Landes. Gleichzeitig ordnete er die sofortige Bildung des Zweckverbandes der Wartheländischen Kleinbahnen an, der über alle formalen Hemmnisse hinweg wegen seiner über die Belange und Möglichkeiten des einzelnen Kreises hinausreichenden Bedeutung für eine kommende großzügige Bautätigkeit unter Führung des Gauhauptmanns nunmehr eine allen Ansprüchen genügende gaulgegene Verkehrswirtschaft zu entwickeln habe.

In seinen weiteren Ausführungen bekannte sich der Gauleiter zum Gedanken einer weitgehenden Selbstverwaltung der Reichsgaue. In deren Hände müßten, nicht zuletzt auch im Sinne des jüngsten Ministerialerlasses über die Verwaltungsvereinfachung, die Erledigung aller den Gau betreffenden wirtschaftlichen, kulturellen, gesundheitspflegerischen usw. Aufgaben jeglicher Art gelegt werden. Der Tätigkeitsbereich der Gauselbstverwaltung könne deshalb gar nicht vielseitig genug sein und müsse in ihrem umfassenden Wirken die breite Plattform für die gesunde Eigenständigkeit eines großdeutschen Reichsgaues abgeben. Die Sitzung habe ihm jedoch den Beweis erbracht, daß die leitenden Beamten der GSV., an ihrer Spitze Gauhauptmann Rob. Schulz, mit allen Kräften und großem Erfolg bemüht seien, diesen Auftrag zu erfüllen. Er habe vor allem zu danken für den Eindruck einer vorbildlichen Kameradschaft und anerkennenswerter Leistungen.

Nur volksnahe Behörden hier am Platze

In seinem Schlußwort wiederholte auch Gauhauptmann Rob. Schulz das Gelöbnis, in dieser Kameradschaft und getreu dem altpreussischen Wahlspruch „mehr sein als scheinen“ mit seinen Mitarbeitern sich voll einzusetzen in der Erledigung der der Gauselbstverwaltung übertragenen großen Aufgaben.

In einem Referat des Gaukammerers Stadtrat Thiel sprach dieser über Aufbau und Entwicklung des z.Z. rund 33 Millionen Reichs-

mark umfassenden Haushaltsplanes, dessen Mittel — ein Beispiel für die lebensnahe Arbeit der Gauselbstverwaltung — zu einem Drittel allein für die Gesundheitspflege aufgewendet werden. Bei der Erörterung von Einzelaufgaben und -leistungen kam immer wieder die über die Praxis preussischer Provinzen hinausgehende Aufgabenstellung und Verantwortung der Selbstverwaltung eines Reichsgaues zum Ausdruck, die überall einzuspringen habe mit Mitteln und Menschen, wo die ihr ja unmittelbar nahestehenden Gemeinden und Gemeindeverbände (Landkreise) vor unüberwindlichen Schwierigkeiten stünden. Die sich oft aus besonderen Verhältnissen herleitenden Probleme einer Landschaft des größer gewordenen Reiches könnten nur von einer wahrhaft volksnahen, mit den Menschen dieser Landschaft durch tausend Verästelungen verbundenen Behörde, eben der „Selbstverwaltung“, angepackt und gelöst werden.

Dieser Verflechtung mit allen lebenswichtigen

Die große Lebensschule der Kammeradschaft

Die Ziele unseres Reichsarbeitsdienstes / Eine erfolgreiche Werbung im Kreis Turek

Ni. Werbeabend des Reichsarbeitsdienstes. Bei starker Beteiligung der Jungen und Mädels des Amtsbezirks Brudzew hielt der Reichsarbeitsdienst aus Turek im Deutschen Haus in Brudzew einen Werbeabend ab, der in jeder Beziehung seinen Zweck erfüllte und die deutschen Jungen und Mädchen für die Sache des RAD. begeisterte. Pg. Münchberg, Ortsobmann der DAF, sprach nach einem Lied der Singgruppe Mikedorf herzliche Worte der Begrüßung; dann nahm Oberfeldmeister Mecke das Wort zu einem eingehenden Vortrag. Der Redner machte den Jungen und Mädels klar, was unter der Idee des Reichsarbeitsdienstes zu verstehen ist, die aus dem Erleben des Frontsoldatentums geboren sei. Gegenseitige Achtung und kameradschaftliches Zusammenstehen seien die Grundlagen des RAD., der den jungen deutschen Menschen durch eiserne Schulung die Voraussetzungen für das weitere Leben mit auf den Weg gebe. Entscheidend sei, so betonte der Redner abschließend, daß ein jeder sich mit allen Kräften einsetze mit einer Geisteshaltung, die von Vor- oder Nachteil nichts wissen wolle. — Arbeitsführer Kirchheim gab im Anschluß daran einen Überblick über die zukünftigen Aufgaben des RAD., sprach über den Führernachwuchs und stellte Glaube und Kraft in den Vordergrund seiner Ausführungen. Im gleichen Schritt und Tritt marschierte der RAD. in der großen deutschen Volksgemeinschaft. In überzeugender Weise wußte der Redner als alter Parteigenosse des Führers den Kampf vor der Machtergreifung zu schildern und schloß seine Ausführungen mit dem Appell an alle, den Spaten als Waffe des Friedens fester zu packen. — Stellv. Amtskommissar Hoffmann sprach die Schlußworte und gab den Jungen und Mädels nochmals in eindringlichen Worten die Be-

herzigung der Ausführungen der beiden Redner des RAD. mit auf den Weg. Die Singgruppe Mikedorf umrahmte durch weitere Liederdarbietungen diesen Werbeabend, der alle Jungen und Mädels für die Sache des RAD. begeistert haben dürfte.

Alexandrow

br. Unser Glaube ist Deutschland! Eine Großkundgebung der NSDAP. Alexandrow-Stadt fand im Polyhymnia-Saal unter starker Beteiligung der deutschen Einwohnerschaft statt. Nach Einmarsch der Fahnenträger, die die P. L. und SA. stellten, sprach Ortsgruppenleiter Engel und gab seiner Freude über den starken Besuch des Abends Ausdruck. Dann verstand es der Redner der Kundgebung, Pg. Behring, Litzmannstadt, in fesselnden Worten den Erschienenen den heldischen Geist unserer harten aber großen Zeit innerlich nahe zu bringen. Seine ganze Ansprache war getragen von dem felsenfesten Glauben an Großdeutschland und die vor uns liegende große Zukunft. Die Veranstaltung in dem schön geschmückten Saal war von frischen Marschweisen der SA-Kapelle umrahmt und glich einer würdigen Feierstunde.

Lask

Schadenfeuer durch fahrlässige Brandstiftung. In der Nacht ist das Wohnhaus eines Polen in Gutow (Kreis Lask) in kurzer Zeit niedergebrannt. Es gelang nur, einen Teil des Mobiliars zu retten. Der durch das Feuer entstandene Sachschaden beträgt rund 3000 RM. und ist durch Versicherung gedeckt. Es wird fahrlässige Brandstiftung durch Straßenpassanten vermutet.

Eine mangelhafte Feuerstelle war schuld. Bei einem polnischen Landwirt in Neue Welt, zu der Gemeinde Kwiatkowie (Kreis Lask) gehörig, brach ein Schadenfeuer aus, durch das das Dach des Wohnhauses vernichtet wurde. Den Flammen fielen auch Vorräte verschiedener Art zum Opfer. Der Gesamtschaden beträgt rund 400 RM.; nach den Ermittlungen ist der Brand durch eine mangelhafte Feuerstelle verursacht worden.

Welungen

Spielende Kinder verursachten Brand von 10 Scheunen. In Schildorf (Kr. Welungen) brach ein Schadenfeuer aus, dem 10 Scheunen zum Opfer fielen. Die Ausbreitung des Brandes wurde durch den herrschenden Wind begünstigt. Nach den bisherigen Ermittlungen zu urteilen, haben spielende polnische Kinder das Feuer verursacht. Der Sachschaden beträgt 10 000 RM. Personen wurden nicht verletzt.

er. Preisgekrönte Stadtbilder. In einem von der Kreisleitung der NSDAP. veranstalteten Fotowettbewerb wurde der 1. Preis dem Baumeister Kurt Reichel, Stadtbauamt Welungen, zuerkannt für eine Reihe hervorragender Aufnahmen aus der Stadt Welungen. Der Bevölkerung wurde Gelegenheit gegeben in einer Ausstellung die preisgekrönten Arbeiten zu besichtigen.

Aus den Ostgaue

Graudenz. Polnische Frechheit ge-sühnt. Die 58jährige polnische Arbeiterin Hedwig Janucz aus Schwet machte aus ihrer echt-polnischen Gesinnung kein Hehl und forderte in beleidigendem Tone eine deutsche Frau auf der Straße auf, die Abzeichen der NS-Frauensschaft und des Reichskolonialbundes abzugeben. Bei dieser Gelegenheit erging sich das polnische Frauenzimmer in gehässigen Äußerungen über leitende Persönlichkeiten des Staates und der Partei und machte nicht einmal vor der Person des Führers Halt. Das Sondergericht schickte sie für die Dauer von fünf Jahren ins Straflager, wo man ihr beibringen wird, wie sie sich unter Deutschen zu verhalten hat.

Memel. Eine mutige Rettungstat vollbrachten einige Angehörige der Kriegsmarine in Memel. Ein vom Fischfang zurückkehrender Fischer bemerkte, daß sich das Eis vor Memel gelöst hatte, und etwa vier Personen auf einer etwa 1 km langen Eisscholle in die See abgetrieben waren. Bei Windstärke vier bis fünf und starkem Schneesturm gelang es Angehörigen der Kriegsmarine und Fischer, die Abgetriebenen zu retten.

Bromberg. Des Kindes Glückseligkeit. Ein vierjähriger Junge stürzte aus dem Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße. Die entsetzten Eltern brachten ihn sofort ins Krankenhaus. Der Junge hatte jedoch keinerlei Verletzungen erlitten. — Schwerer Sturz vom Gerüst. Einen schweren Unfall erlitt der 50 Jahre alte Zimmermann Johann Stachowiak. Er stürzte vom Gerüst und blieb bewußtlos liegen. Stachowiak wurde mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht.

Nach Gottes ist unser ein rem Leiden und 8 Monar gerissen wor licher

Karl-H

wird am 14. der Leichen ev. Friedhof bettet werde

In unsagb

Die Eltern: Wand Litzmannstad

Das plötzli nistgeblieben und unserer W

geben bekan

Heinrich G

Schwalbe

Wolff als

als Schw

Wolff als

Die Beerdig

dem 15. Apr

alten ev. Fr

Für die viel

Teilnahme

unserer Lie

Eilrede

sagen wir

Dank, insb

Wudel für

der Betriebs

der Elektriz

allen Kranz

sowie allen

nen die letz

Die tra

OFFEN

Buchhalter, b

schreibsys

denz vertre

Angebote

Jüngere Tüch

mit Kennt

Schreibmas

Commerzb

mannstadt,

Führende Fir

der Bekle

für ein ne

mer Stadt

landes Mit

Abteilunge

ung des M

Kalkulation

respondenz

ung, Verne

nenmechan

Lichtbild,

schriften,

und des

nes erbitt

und Herre

größtzüge

voll einset

gemeinsch

Für jeden

bestehen

lungsmögl

beten unt

Berlin SW

mer Kirch

Vertrauensm

Frau Litzm

barte Orte

Damen, di

treuung ur

sen zu we

werden er

Unterstütz

nehmer M

bestattung

V., Haup

Gerichtspi

Suche eine

oder weib

technische

schreiben

ler-Straße

von 17-1

Müller in

Buchhaltu

Korrespon

Bewerber

Stellung

bote u. 67

Eine Weber

24 Stück

einen tüc

sofortigen

ter 6721

FAMILIEN-ANZEIGEN

○ Ihre Verlobung geben bekannt: Obg. der Luitwalle PAUL BIGOS aus Klodnitz, KLARA MENZEL, Litzmannstadt, 12. 4. 42.

○ Ihre am 13. 4. 1942 stattgefundene Trauung geben bekannt: Oberwachtmeister FRITZ SIEBENSCHOCK und Frau, MELITTA, geb. Tiede, Litzmannstadt, den 14. April 1942.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überaus reichlicher Zahl zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeit sprechen wir allen Freunden und Bekannten, besonders den Kameraden des Fernamtes, unseren herzlichsten Dank aus. Ullrich, Gerhard Marks und Frau, Gertrud, geb. Puhan, Litzmannstadt, Buschlinie 121, im April 1942.

Nach Gottes unerforschlichem Willen ist unser einziges Kind nach schwerem Leiden im Alter von 4 Jahren und 8 Monaten aus unserer Mitte gerissen worden. Unser unvergesslicher

Karl-Heinz Hübner

wird am 14. April um 17 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem alten ev. Friedhof zur ewigen Ruhe gebettet werden.

In unsagbarem Schmerz:

Die Eltern: Karl Hübner und Frau, Wanda, geb. Kruschel, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 47.

Das plötzliche Ableben meiner innigstgeliebten, herzenguten Gattin und unserer Mutter

Wanda Guhl

geb. Michel

geben bekannt: Heinrich Guhl als Gatte, Elisabeth Schwalbe als Tochter, Herta Wolff als Tochter, Helmut Wolff als Schwiegersohn, Christa Karla Wolff als Enkelin. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. April, um 16 Uhr auf dem alten ev. Friedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben, unvergesslichen

Elfriede Palme geb. Sedner sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pastor Wudel für die trostreichen Worte, der Betriebsleitung und Gefolgschaft der Elektrizitätswerke Litzmannstadt, allen Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die der Heimgangenen die letzte Ehre erwiesen. Die trauernden Hinterbliebenen.

REINHARD JURGEN. Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen an: Walli Grunwald, z. Z. Litzmannstadt, Haus der Barmherzigkeit, Emil Grunwald, Lesmierz, Kr. Lentschütz.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, Großvater und Onkel

Alexander Thiel

im Alter von 82 Jahren durch einen sanften Tod zu sich nehmen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 15. 4. 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Doly aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Schwester Anna Thiel als Tochter.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Berta Forbach

geb. Brückert

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Döberstein für die trostreichen Worte am Grabe sowie den Kranz- und Blumenspendern unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen Bekannten, Berufen und SA-Kameraden meinen tiefempfundenen Dank.

Magda Kramolowski, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 42.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, Bruno Weber, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den Herren der Industrie- und Handelskammer, den Arbeitskameraden, Pastor Schedler sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

Die Gattin Im Namen der Hinterbliebenen.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger.

vorn. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

OFFENE STELLEN

Buchhalter, bilanzsicher, mit Durchschreibesystem und Korrespondenz vertraut, ab sofort gesucht. Angebote unter 6760 an die LZ.

Jüngere tüchtige Bürohilfskraft mit Kenntnissen in Steno und Schreibmaschine sofort gesucht. Commerzbank, AG, Filiale Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 100.

Führende Firma der Bekleidungsindustrie sucht für ein neues Werk in angenehmer Stadt des westlichen Warthelandes Mitarbeiter(innen) für alle Abteilungen, besonders für die Leitung des Nähbetriebes, Zuschneid, Kalkulation, Buchhaltung u. Korrespondenz, Stofflager, Einrichtung, Versand, ferner Nähmaschinenmechaniker. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe des Gehältes und des frühesten Antrittstermines erbitten wir nur von Damen und Herren, die sich für den großzügigen Aufbau des Werkes voll einsetzen und die Betriebsgemeinschaft fördern und pflegen. Für jeden tüchtigen Mitarbeiter bestehen die besten Entwicklungsmöglichkeiten. Angebote erbitten unter C. Z. 477 an BAV, Berlin SW 68, An der Jerusalem Kirche 2.

Vertrauensmänner gesucht! Für Litzmannstadt und benachbarte Orte suchen wir Herren u. Damen, die bereit sind, die Vertretung unserer dortigen Interessen zu übernehmen. Unkosten werden erstattet. Weitgehendste Unterstützung zugesichert. Angenehmer Nebenverdienst. Feuerbestattungsverein WartheLand e. V., Hauptgeschäftsstelle Posen, Gerichtsplatz 9.

Suche eine Bürokräft (männlich oder weiblich), vertraut mit bautechnischen Arbeiten, Maschinenschreiben erwünscht. Adolf-Hitler-Straße 201, von 9-12 und von 17-19 Uhr. 39352

Mittlerer Industriebetrieb sucht für Buchhaltung (Kontenrahmen) und Korrespondenz selbständige Kraft. Bewerber für diese ausbaufähige Stellung werden gebeten, Angebote unter 6779 an die LZ. zu richten.

Ein Weber in Litzmannstadt mit 24 Stück mech. Webstühlen sucht einen tüchtigen Webermeister zum sofortigen Antritt. Angebote unter 6721 an die LZ. erbitten.

Wir stellen für unsere Abteilung Buchhaltung einen tüchtigen Buchhalter ein u. bitten um entsprechende handschriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften. „Silvans“ G. m. b. H., Holzindustrie-Gesellschaft, Litzmannstadt, Gartenstraße 80.

Hotel und Restaurant im Warthegebiet sucht sofort oder bis zum 1. 5. 1942 eine junge ausgebildete Bürokräft (weibl.), mögl. aus der Branche, aber keine Bedingung. Angebote unter 1833 an die LZ.

Hilfsmagazineur für technische Artikel von Textilmaterien gesucht. Angeb. u. 6907 an die LZ.

Bürokräft, mit Schreibmaschine- u. Buchungskennnissen ges. Buschner, Erhard-Patzer-Str. 16. 39093

Hilfskraft für Wehrmachtskantine für sofort gesucht. Ruf 242-16.

3 Mechanikermeister, 1 Klempnermeister, 2 Elektromeister, stellt sofort ein Telefonk. G. m. b. H., Röhrenwerk, Litzmannstadt, Flottwellstraße 11.

Stenotypistin (auch Anfängerin) für verantwortliche Arbeiten in der Betriebsführung gesucht. Persönliche Vorstellung gewünscht. Danziger Straße 163. 38662

Offenil, rechtl. Körperschaft sucht sofort perf. Stenotypistin. Gehalt nach TOA. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unter 557 an die LZ., Kalisch.

Kesselerin, die selbständig Abrechnungen fertigen kann, für größeres Filmtheater in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 6662 an die LZ.

Stenotypistin und Köchin für sofort gesucht. Fritz Pankoke, Bauunternehmung, Pabianice, Ruf 459.

Verkäuferinnen für Bäckerei (nur Deutsche) können sich melden. Spinnlinie 175. 39077

Verkäuferin für eine Buchhandlung gesucht. Ang. u. 6805 an die LZ.

Belköchin für sofort oder bis zum 1. 5. 1942 sucht Hotel zum Bahnhof in Kutno, Eisenbahnstraße 6.

STELLENGESUCHE

Lagerführer mit Praxis und mit sämtlichen Büroarbeiten gut vertraut, sucht Stellung. Angebote unter 6744 an die LZ. 39030

Anfängerin, 24 Jahre, sucht Stellung im Büro. Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Behörde bevorzugt. Angebote unter 6799 an die LZ. 39354

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, Stellung im Büro. Vorkenntnisse vorhanden. Angebote unter 6801 an die LZ. 39063

Tüchtige Kellnerin sucht Stelle in gut gehendem Lokal in Litzmannstadt. Angeb. u. 6797 an die LZ.

UNTERRICHT

Nachhilfestunden in Deutsch und Mathematik für Schülerin der 1. Oberschulklasse gesucht. Angebote unter 6800 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Raupendampfbagger, Löffelbagger, 3/4 cfm Inhalt, neuwertig, kompl., sofort betriebsfertig zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Angebote unter V 2473 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt a. M., Roßmarkt 10.

MIETGESUCHE

Möbliertes Zimmer von einem soliden Handwerksmeister für sofort gesucht. Zentrum bevorzugt. Angeb. u. 6802 an die LZ. erbet.

Berufstätige Dame sucht für sofort oder später in Stadtmitte gelegenes, gut eingerichtetes Zimmer, mögl. mit Badbenutzung. Angebote unter 6765 an die LZ.

Ingenieur sucht sonnige 5- oder 6-Zimmer-Wohnung mit Garten. Stadtrand mit gutem Verkehrsanschluß erwünscht. 3-Zimmer-Wohnung, Stadtmitte, kann geboten werden. Angebote unter 6813 an die LZ. 39090

Gut möbliertes Zimmer von Herrn gesucht. Ang. u. 6811 an die LZ.

Fabrikräume für Weberel, möglichst Sheds, für bald oder später zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ang. u. 1830 an die LZ.

VERKÄUFE

Firma Georg Graß & Co., Litzmannstadt, Str. der 8. Armee 68, Fernruf 170-58. A. B. G., Wien, Baummaschinen für Sofortlieferung, Holzbearbeitungsmaschinen für jegliche Zwecke, Holztreckenanlagen, Transportgeräte, Pumpen, Motoren, Baugeräte.

Leerer Platz am Güterbahnhof des Hauptbahnhofs, geeignet als Lagerstätte, etwa 4000 qm groß, günstig zu verkaufen. Angebote unter 6789 an die LZ. 39338

Billing zu verkaufen Maulbeerbäume, Akazien, Eschen, Ahorn, Linden und Johannisbeersträucher. Andresshof, Friedrich Glä. 38972

Ab Standort Sulzern / Els. abzugeben: 44 Webstühle, 1,05 m Blattbreite, 100 RM je Stück; 26 Webstühle, 1,10 m Blattbreite, 130 RM je Stück; 16 Webstühle, 1,25 m Blattbreite, 150 RM je Stück; 15 Webstühle, 1,55 m Blattbreite, 180 RM je Stück; 1 Dampfmaschine, 55 PS, 6000 RM. Interessenten wollen sich umgehend wenden an Firma Metallwerk Heinz Behle, Sulzern/Els.

M. A. N. - Omnibus, 46 Sitzplätze, zu verkaufen. Omnibus befindet sich in sehr guter Verfassung und sofort einsatzbereit. Angebote unter U 2472 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt a. M., Roßmarkt 10.

Wegen Todesfall zwei Geigen, darunter eine Antoniazza, zu verkaufen. Brandl, König-Heinrich-Straße 31, W. 3a. 39087

Kronleuchter für 80 RM. abzugeben Meisterhausstraße 24, W. 7.

Standuhr (Becker), 350 RM., zu verkaufen Heerstraße 52/29, von 17-19 Uhr. 39065

Herrenmantel, schwarz, neu, Sakko, Gr. 48, 120 RM., zu verkaufen Buschlinie 162, W. 43. 39066

Zwergpflöcher, Rüde, zweijährig, stubenrein, 50 RM., verkauft Schmidt, Ludendorffstr. 15, W. 1.

Barock-Perlenkette, 900 RM., abzugeben. Ang. u. 6808 an die LZ.

Helles Damenkleid für schlanke Figur, 120 RM., zu verkaufen Spinnlinie 117, W. 6. 39083

Wegen Räumung der Appretur und Färberei „Bura“ in Zgierz werden noch die letzten Maschinen billig verkauft: Spann- u. Trockenschleifmaschinen, Schermaschinen, Dekatierkessel, Stockdämpfer, Kreppmaschine, Farb- und Spülkuten, Säurezentrifuge, Plungerpumpe, Ablegeböcke usw. 39084

Drahthaar-Terrier für 100 RM. zu verkaufen König-Heinrich-Straße 31, W. 3. 39348

Zu verkaufen 4 Stühle und 2 Sessel (gepolstert), 140 RM. Hermann-von-Salza-Straße 7, W. 23.

Ein Vollgatter, 650 mm Rahmenweite, gebraucht, neuwertig, mit 2 Spannwagen, für 3750 RM. ab Standort zu verkaufen. Ein Dieselmotor, 16 PS, wenig gebraucht, mit Kompressoranlasser, mit Zubehör, Preis 1650 RM., ab Standort zu verkaufen. H. Bigalke, Kattowitz, Friedrichstraße 46, Ruf 362-26.

Verkauf wegen Verzettelung ein Schrank, 20,-, 4 Stühle, 7,-, 1 Vertikow, 25,-, 1 Fluggarderobe, groß, mit Spiegel, 50,-. Gen.-Litzmann-Str. 12/2, 10-12 Uhr.

KAUFGESUCHE

Zwei Klubsessel, Leder- oder Stoffbezug, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. 6761 an die LZ.

Herren-Übergangsmantel oder Sommermantel zu kaufen gesucht. Angebote unter 6757 an die LZ.

Abrieche, Tischfräse, Quersäge, kauft sofort L. Halkoczy, Posen, Grabenstraße 6

Kaufe jedes Quantum Stroh, auch abgelagertes, sowie aus Strohstäcken entleertes, ferner jeden Posten Holzrinde. Angebote unter Fernruf Nr. 163-97.

Eisschrank, auch elektrisch, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1826 an die LZ. 39359

Sattler-Nähmaschinen (6) für Einzel- oder Gruppenantrieb zu kaufen gesucht. Eilangebote unter 6794 an die LZ.

Kinderwagen, Kinderbett u. Wickelkommode, nur gut erhalten, gesucht. Angeb. u. Fernruf 189-03.

Elektrischer Plattenspieler mit oder ohne Schallplatten und kleine Kofferschreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 6698 an die LZ.

Kinderwäsche, gebraucht, für Kind von 1-3 Jahren zu kaufen gesucht. Angeb. u. 6806 an die LZ.

Kaufe weißen Seldenspitze, Hausmannstraße 1. 39079

Gut erhaltenen Kinderwagen zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 6812 an die LZ. 39081

Kaufe Hund, kleine Rasse, Fernruf 114-05. 39085

Elektromotor von 1/4 bis 1/2 PS, 120 Volt, zu kaufen gesucht. Wäschenahttrieb, Straße der 8. Armee 32.

Panzerstrick zu kaufen gesucht. Angebote unter 1832 an die LZ.

Rollstuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter 6809 an die LZ.

BETEILIGUNGEN

Beteiligung an mittlerer oder größerer Weberei von Kaufmann und Fachmann gesucht. Ang. u. 1831 an die LZ.

VERLOREN

Verloren am 13. 4. 1942 ein 2 cm breites Armband, Silber vergoldet, mit Balkenkreuz auf weißem Feld, auf der Strecke Blütenweg, Laubweg, Zgierz Zufuhrbahn, Deutschlandplatz, Straßenbahn 11 und Adolf-Hitler-Straße zwischen Straße der 8. Armee und Meisterhausstraße. Gegen Belohnung (Wert des Gegenstandes), da Andenken, abzugeben bei Althausen, Adolf-Hitler-Str. 80, oder Redegast, Am Walde 49. 39096

Polizeiliche Anmeldung zur Einwohnererfassung des Koß, Ludwig, verloren. 39353

Kohlenkarte des Emil Ziegler, Markmannstraße 17, verloren.

Kleiderkarte der Amalie Wender, Baarstraße 7, verloren. 39074

Fettkarten auf die Namen Elisabeth, Georg, Christa, Sophie Loesch, Anna Neupert und Anna Piotrowski verloren. Inselweg 4.

Brotkarten der Wolter, Helene, Waltraut und Helga Thörich verloren. Spinnlinie 21. 39104

Blauer Rückwandererausweis des Jakob Derrmann, geb. 3. 9. 1891 in Atmaga, Rumänien, wohnhaft in Stars-Wies, Gem. Krosniewice, in Litzmannstadt verloren.

Verloren Fleisch-, Brot- und Fettkarten auf die Namen Martha, Renate, Leopold Müller, Tischlerstraße 9a. 39062

Brok-, Kuchen-, Fleisch-, Fett- und Nährmittelscheine auf den Namen Olga Röhrt, Jutrzkowice, Gem. Widzew, gestohlen.

ENTLAUFEN

Hohe Belohnung demjenigen, der mir meine am 11. 4. zwischen 18 und 20 Uhr entlaufene Hündin, weiß, braun, schwarz, Rasse Terrier (Joujou), zurückbringt. Sie besaß Drahtmaulkorb, Halsband, Kontrollmarke, Morek, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 30, W. 4a. 39061

VERSCHIEDENES

Sommeraufenthalt in Pension oder Gutshof, am liebsten in der Nähe von Litzmannstadt, von jungem berufstätigem Ehepaar gesucht. Angebote unter 6763 an die LZ.

Die Person, die meinen Damenschirm am Sonntag, 20. Uhr, im Lichtspiel „Casino“ mitgenommen hat, wird ersucht, denselben abzugeben Erhard-Patzer-Straße 61, bei Grunwald. 39072

Pferdegewinn mit Roll-Bretterwagen oder Resorka sucht ständige Beschäftigung. Angebote unter 6796 an die LZ. 39350

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Veränderungen:

H.R.A. 697 (alt. Reg.). Firma „Apotheke W. Groszkowski's Erben“, Litzmannstadt (General-Litzmann-Str. 15). Die Firma ist geändert und lautet nunmehr „Aeskuap-Apotheke, Inh. W. Groszkowski's Erben“. Durch Verfügung der HTO., Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist Gerhard Rudolf Klingner in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 4. Februar 1942. Amtsgericht Litzmannstadt, den 23. März 1942.

H.R.A. 21431 (alt. Reg.). „Gebrüder Brzezinski“, Litzmannstadt (Alexanderhofstr. Nr. 166). Durch Verfügung der HTO., Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist Hermann Rausch in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 31. Oktober 1940. Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. April 1942.

H.R.A. 11 (Zgierz). „Appretur & Färberei“ Eugen P. Strobbach“ in Zgierz (Färberstraße Nr. 2). Dem Kaufmann Alfred Bredschneider in Zgierz ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. April 1942.

H.R.A. 24549 (alt. Reg.). „Szmol Chelinski“, in Litzmannstadt (Ostgüterstr. 209/211). Durch Verfügung der HTO., Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist Eugen Waldemar Jahn in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 10. März 1942. Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. April 1942.

H.R.A. 23999 (alt. Reg.). „Josef Lidzbarski“, in Pabianice (Gutberietstr. 5/7). Durch Verfügung der HTO., Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, vom 1. November 1940 ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Die Prokura des Szyja Lidzbarski ruht. Amtsgericht Litzmannstadt, den 8. April 1942.

H.R.A. 5574 (alt. Reg.). „Gebrüder Mojzesz und Oskar Mazur“, Litzmannstadt (Schlageterstr. 206). Durch Verfügung der HTO., Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Amtsgericht Litzmannstadt, den 8. April 1942.

Geschäfts-Anzeigen

E. u. K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. — Nach wie vor sind wir auch heute bemüht, allen Wünschen unserer Kundschaft gerecht zu werden. Wenn aber manchmal nicht das Gewünschte da sein sollte, so besuchen Sie uns bitte ein andermal. Was heute nicht da ist — kann schon morgen eintreffen.

Buchführung- u. Überwachung übernimmt: „Merkator“ G. m. b. H. Treuhandgesellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80/1, Ruf 113-80.

Stempelfabrik u. Graviranstalt Arnold Berg Posen, Wilhelmstr. 16.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Bauglaserel. Glasschleiferel und Spiegelfabrik. Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.

Laugenkarbolneum hat abzugeben. Paul Starzonek KG, Glogau, Fernruf 2127/28.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung. O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Speditionshaus Gerhard Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115, Ruf 122-10, Möbeltransporte, internationale Spedition, Lagerhäuser, eigener Fuhrpark.

Litzmannstädter Altmateriahandlung kauft ständig Altlein — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Glaserwerkstatt übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle, kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Zietzenstraße 97-99, Ruf 129-97.



Motten im

Kleiderschrank! Ein Alarmsignal, sofort Schutzmittel anzuwenden! — Weniger sichtbar, aber nicht minder nachteilig wirkt beim Wäschewaschen der im Wasser enthaltene Kalk. Er vernichtet Seife und nimmt dem Wuschpulver die Wuschkraft. Zur Beseitigung dieses Schädlings genügen einige Handvoll Henko Bleichsoda, die Sie vor Zugabe des Wuschpulvers im Wasser verrühren!



Adolf-Hitler-Str. 56
Ruf 223-40

Eukutol



Behalten Sie heute, da Eukutol nur bei schmerzhaften Hauterkrankungen, nach mehr als früher unseren Rat: Sorgfältig und häufige Eukutol-Lotionen. Nicht die Menge, die Sie heute, da Eukutol nur bei schmerzhaften Hauterkrankungen, nach mehr als früher unseren Rat: Sorgfältig und häufige Eukutol-Lotionen. Nicht die Menge, die Sie heute, da Eukutol nur bei schmerzhaften Hauterkrankungen, nach mehr als früher unseren Rat: Sorgfältig und häufige Eukutol-Lotionen.

DROGERIE Genff

Adolf-Hitler-Str. 107
Ruf 158-35, 158-36

Amtl. zugelassene
Rattenvertilgungsmittel

Rekord

SUPPEN-ARTIKEL

MAX ZAMEK, DIRSCHAU

Solinger —

Stahlwaren
Metallwaren

Gerhard Emmel

Adolf-Hitler-Straße 52

Ruf 234-36



Ohne Soße
schmeckt alles
trocken und fad!

Haus der Gesundheit

Kesselnärztliche Vereinigung Deutschlands
Bezirksstelle Litzmannstadt
Annweiler Weg 6

Sachleistungs-Institut

Kurzwellen, Diathermie
Behandlung mit galvanischen und
faradischen Strömen, Vierzellen Bäder
Quarz- und Solenlampen
Geöffnet von 8 bis 18.30 Uhr
Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 13 Uhr

GUSTAV KEILICH
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE
Ruf 100-25
Schötenburg
Ruf 10 25

Brauereien u. Limonaden-Fabriken

Spezial Kristall-Hell

Kristall-Hell
Karamel-Malzbier

7. Deutsche Reichslotterie

...gewonnen...

Staatliche
Lotterie-Einnahme

Sima

Adolf-Hitler-Straße 149

Ziehung: 17., 18. April

Alleinbau noch lohnender!

Der Reichszuschuß für Alleinbau ist erhöht, so daß der Preis für gebündeltes Stroh 11,— RM. gepreßtes Stroh 12,50,— RM. beträgt. Vom Hektar daher ein Ertrag von mehr als

1100,— RM.

Saatgut steht genügend zur Verfügung. Anbaumeldungen baldigst absenden.

Bestfaserbereitung-Ost

G. m. b. H.

Pakosch b. Hohensalza

Anerkennung in aller Welt

genießen homöopathische und biologische Schwabe-Arzneimittel.

Die Bewährung in der Praxis ist der beste Beweis für den Wert dieser überall bekannten Präparate.

Dr. Willmar Schwabe Leipzig

Bekleidungshaus

BILLES

PABIANICE

Ludendorffstr. 8

Ihre Bekleidung vervollständigen Sie vorteilhaft auch für den Übergang bei uns!

Anzüge, Mäntel usw. sowie

Regenmäntel u. -Umhänge in allen Größen

Arbeitskleidung

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Stadt.

Bühnen, Moltkestraße.

— Dienstag, 14. April, 20 Uhr

KdF-Ring 5. Zum letzten Male

„Junger Wein in alten Schläuchen“.

Vollstück von Heinz Stegmann. Für Jugendl. verboten.

Mittwoch, 15. April, 20 Uhr KdF-Polizei „Glückliche Reise“, Operette von Eduard Künneke.

Donnerstag, 16. April, 20 Uhr KdF-Ring 8 „Maß für Maß“, Lustspiel von William Shakespeare.

Freitag, 17. April, 20 Uhr Vorst. f. d. Stadtverwaltung „Maß für Maß“.

Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

Kammerspiele. General-Litzmann-Straße 21 (Sängerhaus).

Dienstag, den 14. April, 20 Uhr

Vorstellung für die Wehrmacht Solo-Tanzabend: Toni Vollmuth-Christel Ebling.

Donnerstag, 16. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf Solo-Tanzabend: Toni Vollmuth-Christel Ebling.

Filmtheater

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 15.00, 17.45, 20.30: Ein köstliches Lustspiel der Panorama. Jenny Jugo in „Viel Lärm um Nicht“ mit Albert Matternstock, Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, Theodor Danegger, Hans Adalbert Schlettow. Jug. nicht zugelassen.

Rialto, Meisterhausstraße 71, 15.00, 17.45, 20.30: 2. Woche. Letzte Tage Der Karl Ritter-Film der Ufa „Kadetten“ mit Mathias Wieman, Carsta Löck, Andrews Engelmann, Theo Shall. Spielleitung: Karl Ritter.

„Rund um die Freiheitsstatue“. Ein interessanter filmischer Querschnitt durch die USA. Jugendl. zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15.00, 17.45, 20.30: 2. Woche. Letzte Tage Der Karl Ritter-Film der Ufa „Kadetten“ mit Mathias Wieman, Carsta Löck, Andrews Engelmann, Theo Shall. Spielleitung: Karl Ritter.

„Rund um die Freiheitsstatue“. Ein interessanter filmischer Querschnitt durch die USA. Jugendl. zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41, 14.30, 17.15, 20.30: Ein echtes Wiener Lustspiel mit Hans Moser, Paul Hörbiger und der reizenden Elli Mayerhofer „Wir bitten zum Tanz“. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14, 17, 20 Uhr „Alarmstufe V“. Jugendliche nicht zugelassen.

Dell, Buschlinie 123, 17.30, 20 Uhr „Brüderlein fein“ mit Marie Harrell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt, Paul Hörbiger. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Täglich um 15 Uhr bis 14. April einschließlich eine Jugendvorstellung „Wunderwolle Märchenwelt“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76, Werktagen 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Clarissa“ mit Sybille Schmitz und Gustav Fröhlich. Jug. ab 14 Jahre zugel.

Mal, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr „Liebesschule“ mit Luise Ulrich und Viktor Staal. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9, 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Liebe geht seltsame Wege“ mit Olga Tschschowa und Karl Ludwig Diehl. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Die lustigen Vagabunden“ mit Rudi Godden, Johannes Heesters u. a.

Palladium, Böhmisches Linde 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr „Alarmstufe V“. Jugendliche nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84, „Jakko“. Jugendliche zugelassen. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30. An Sonn- und Feiertagen auch 11.30 Uhr.

Pabianice — Capitol, 20 Uhr „Weltrekord im Seitensprung“ mit Jupp Hussels und Ludwig Schmitz. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Löwenstadt, Film-Theater. „Quax der Bruchpilot“. Jugendliche zugelassen.

Kallisch, Lichtspielhaus bis 16. April „Stadt Anatol“.

Kutno — Ostlandtheater bis 16. April: Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr: „Der große König“.

VERGNÜGUNGEN

„Tabarin“. Vom 1. bis 15. April.

Das große April-Programm. Gastspiel: Jonny Güldner. Das Panama-Ballett, Revue-Tanzschau, Rita und Fred Schier, Musikal. Kurz-Revue.

Jo Dentzer, Schönheit und Können im Tanz. Lilo und Bellona. Step-Duett, Evelyn Günth, die scharmante Vortragskünstlerin. Pipino, kleiner Mann ganz groß! Tibor Gomory, äquibristische Schau.

Marga Gare, Sängerin. Das Attraktions-Orchester Alexander Alexanders. Rio-Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr. Sonntag 15 und 19 Uhr.

Volkshochschule

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94.

Kulturfilmbühne:

Am Mittwoch, dem 15. 4. 1942, 20 Uhr, Großer Saal. Das Weib bei fernem Völkern. Ein interessanter ethnologischer Kulturfilm, der Leben, Lieben u. Hochzeit des Weibes in den verschiedensten Ländern der Erde schildert. Beiprogramm: Spitzweg, ein Malerpoet. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Höhrkarte 30 Rpf.

Arbeitsgemeinschaften. Ende April 1942 beginnen neue Arbeitsgemeinschaften für Deutsche Geschichte (eine Gesamtschau): Das erste Reich der Deutschen (eine Arbeitsgemeinschaft, die besonders dieses interessante Kapitel deutscher Geschichte behandelt). Deutsche Erdkunde (Landschaft und Männer des Großdeutschen Reiches). Aus der Lebenskunde (eine Arbeitsgemeinschaft, die in das Gebiet der Biologie einführen will; Vererbungslehre — Rassenkunde usw.). Teilnehmergebühr 3 RM. (10 Arbeitsabende).

Latenschaffen. Die Arbeitskreise für Zeichnen, Malen, Modellieren u. Basteln nehmen neue Teilnehmer auf. Teilnahmegebühr 4—9 RM. monatlich.

Tanz. Achtung! Ab 1. Mai übt wieder der Arbeitskreis für Latentanz — Gymnastik. Teilnehmergebühr 5 RM. monatlich.

Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Glaser, Parkett- und Gebäude-Reinigung

A. u. H. Schüchkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident) in Posen

Bekanntmachung über die Erhebung der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1942

1. April 1942 bis 31. März 1943. Die Hebesätze für die Grundsteuer der Gemeinden des Reichsgaues Wartheland bleiben für das Rechnungsjahr 1942 mit ganz wenigen Ausnahmen unverändert die gleichen wie im Rechnungsjahr 1941.

Auf Grund der Ermächtigung der Reichsminister der Finanzen und des Innern vom 24. März 1941 — L 1200 Ost — 97 III, V St 1049 III/41/5605 Ost — wird daher von der Zustellung neuer Grundsteuerbescheide an die Steuerpflichtigen im allgemeinen abgesehen. Neue Grundsteuerbescheide für das Rechnungsjahr 1942 werden den Steuerpflichtigen nur zugestellt, wenn ein Grundstück in die Steuerpflicht neu eingetreten ist oder sich der Hebesatz einer Gemeinde gegenüber 1941 geändert hat oder sich Veränderungen im Grundbesitz eines Steuerpflichtigen gegenüber der Grundsteuerveranlagung 1941 ergeben haben.

Die Grundsteuer 1942 wird mithin durch diese öffentliche Bekanntmachung allgemein in gleicher Höhe wie für 1941 festgesetzt. Die Steuerschuldner haben somit die Grundsteuer 1942 in der Höhe zu entrichten, die sich aus dem ihnen zuletzt bekanntgegebenen Grundsteuerbescheid 1941 ergibt.

Die Grundsteuerbeträge 1942 sind bei Jahresbeträgen bis zu 5 RM. mit dem ganzen Jahresbetrage zum 15. Mai 1942; von mehr als 5 RM. bis 10 RM. in zwei gleichen Raten zum 15. Mai und 15. November 1942; von mehr als 10 RM. in gleichen vierteljährlichen Raten zum 15. Mai, 15. August, 15. November 1942 und 15. Februar 1943; an dieselbe Finanzkasse bzw. Gemeindekasse wie im Jahre 1941 unter Angabe der Steuerart und Steuernummer abzuführen.

Für die Ostlandsammelbetriebe und die Umsiedlerbetriebe verbleibt es bei der Zahlung der Grundsteuer in zwei gleichen Raten zum 15. Mai und 15. November 1942. In Zweifelsfällen gibt das zuständige Finanzamt Auskunft. Ich weise ausdrücklich darauf hin,

1. daß die festgesetzte Grundsteuer nur dann durch schriftlichen Bescheid bekanntgegeben wird, wenn ein Grundstück in die Steuerpflicht neu eingetreten ist oder sich die Grundsteuer gegenüber dem Rechnungsjahr 1941 geändert hat, 2. daß für die Steuerschuldner, denen ein schriftlicher Bescheid nicht zugeht, mit dem Tage dieser öffentlichen Bekanntmachung die gleichen Rechtswirkungen eintreten, als wenn ihnen an diesem Tage ein schriftlicher Bescheid bekanntgegeben worden wäre.

Posen, den 9. April 1942.

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident), Dr. Gebhard.

Milch- und Fettwirtschaftsverband Wartheland

Speiseölverteilung in der 37., 38. und 39. Versorgungsperiode. Laut Bekanntmachung des Reichsstatthalters — Landesernährungsamt, Abt. B — vom 24. 3. 1942 (Ostdeutscher Beobachter Nr. 88 vom 29. 3. 1942) haben die Kleinverleiher die als Vorbestellung auf Speiseöl abgetrennten Abschnitte N 50 der Nährmittelliste 35/36 bis zum 15. 4. 1942 aufgeklopft bei dem zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, abzuholen, wofür sie eine Empfangsbestätigung erhalten. — Diese Empfangsbestätigung, die als Vorausbestellung für das benötigte Speiseöl gilt, ist von den Kleinverteilern spätestens bis zum 22. 4. 1942 ihrem bisherigen Speiseölleveranten (Großverleiher), von dem sie im 4. Vierteljahr 1941 Speiseöl bezogen haben, auszuhandigen. Dieser Termin muß unbedingt eingehalten werden, damit die Belieferung mit Speiseöl rechtzeitig erfolgen kann.

Posen, den 11. April 1942.

Milch- und Fettwirtschaftsverband Wartheland. Der Vorsitzende gez.: Kuse.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 94/42. Ausgabe von Seefisch (Schollen und Dorsch). Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort bei den Fischkleinverteilern 250 g Seefisch (soweit die Mengen zureichen) nach fortlaufenden Nummern in der bisherigen Weise.

Litzmannstadt, den 13. April 1942.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Der Landrat des Kreises Lask

Zuteilung von Zitronen. Auf den Abschnitt N 57 35/36 der deutschen Nährmittelliste gelangen für die deutschen Verbraucher der Städte: Pabianice, Lask, Zelow, Belchatow und Lutomerz 2 Zitronen zur Verteilung.

Pabianice, den 13. April 1942.

Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Die Ausgabe der 3. Zusatzkleiderkarte für Jugendliche findet in der Zeit vom 13. bis 30. April 1942 statt. Auf Antrag erhalten die Zusatzkleiderkarte Jugendliche, die zwischen dem 2. 9. 1923 und dem 1. 9. 1928 geboren sind und bereits eine dritte Reichskleiderkarte erhalten haben. Zur Antragstellung der Zusatzkleiderkarte ist die dritte Reichskleiderkarte und ein Nachweis über das Geburtsdatum (Geburtschein, Kennkarte oder HJ-Ausweis) mitzubringen. Die Ausgabe erfolgt im Wirtschaftsamt, Thüringer Straße 1, Zimmer 11.

Kalisch, den 9. April 1942.

Der Oberbürgermeister — Wirtschaftsamt.

Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) Litzmannstadt

Die öffentlichen Dienststunden der Sozialversicherungsanstalt vom 15. 4. bis 30. 9. 1942 sind wie folgt festgesetzt: Vormittags von 8 bis 12 Uhr; nachmittags, außer Mittwoch und Sonnabend, von 15 bis 16 Uhr. Die Kasse ist für Ein- und Auszahlungen von 8 bis 12 Uhr täglich geöffnet.

Der k. Leiter der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) gez.: Selig, k. Verwaltungsdirektor.

VERANSTALTUNGEN

Reichsbund für Vogelschutz.

Am Dienstag, dem 14. April 1942 findet um 20 Uhr im Vortragssaal des Naturkundemuseums, König-Heinrich-Straße, die Gründungsversammlung der Gruppe Litzmannstadt statt. Vortrag: Wesen und Arbeit des Reichsbundes für Vogelschutz mit farbigen Lichtbildern über unsere Singvögel und Vogelschutzgebiete. Alle Mitglieder und interessierten Gäste sind hierzu herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Geschäfts-Anzeigen

Der hübsche Schnitt

— die jugendliche Form, das ist's, was unsere Mäntel so beliebt macht. Es lohnt sich für Sie bestimmt wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Bilder

Führerbilder, Gemälde u. a. Wandsprieche in wundervoller Ausführung sowie Dekorationsartikel und Fahnen. Bilderleisteherwerkstatt E. B. Wallner, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95.

Bilbes Bekleidungshaus

Pabianice — Bel Ihren Einkäufen vergessen Sie uns nicht! Denn das Bekleidungshaus Bilbes, Pabianice, Ludendorffstraße 8, ist die gute Einkaufsstätte für Bekleidung aller Art, in der man sich auch heute große Mühe gibt.

Wer sein Kindchen

nett und adrett angezogen haben will, kauft Kinderbekleidung und Babywäsche bei E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Glaser, Parkett- und Gebäude-Reinigung

A. u. H. Schüchkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Pharmazeutische Großhandlung

Ludwig Spieß und Sohn AG. komm. Verwalter Alexander Hahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

Lichtpausen

Von Bauplänen und Zeichnungen. R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72.

Glasschleiferei Julius Werminski

Litzmannstadt, Ostlandstraße 109, Ruf 218-21. Bei Bedarf an Autoscheiben, Spiegel, Glas, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

Hakenkreuzfahnen,

Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 153, Ruf 102-52.

Continental-Büromaschinen

Handdrehmaschine — Buchführungen, Organisationsmittel, Büromöbel, Fotokopiergeräte lieferbar durch Erwin Stübbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Paul Raböse,

Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobücher sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Autoscheiben

auch splitterfrei. Oskar Kahlert, Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

Leistungsfähiger Malerbetrieb

übernimmt Heeresaufträge, umfassend das gesamte Gebiet des Anstrichs und der Malerei. Malerwerkstube Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.

An alle Weberelen!

Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webelblätter in Pech- und Zinnband, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahnrädchen und Zahnstangen für Bandwebereien. Ferner liefern wir Webelützen, Holzkarten und Stifte sowie alle anderen Webereizubehöre. Webereizubehöre-Fabrik Zerbel & Prenzlau, Litzmannstadt, Schleifenstraße 73, Fernruf 115-12.

Maschinengravuren

Gravieranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

Fuhrunternehmen

A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte in Kreis und Stadt Litzmannstadt. Eigene Lagerräume.

Paul Schönborn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13.

Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren, wie Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide sowie Unterbekleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben.

Damenhüte

sowie Kinder- und Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin, Damenutgeschäfte mit eigen. Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Ruf 152-85.

Maß-Korsett-Salon,

Büstenhalter und Korsetts spezielle Zeichnung für jede Figur. Erna Koschel, Litzmannstadt, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Geplante Damenwäsche

Strickwaren, Strümpfe, Handschuhe, Schals und andere Damenartikel sowie auch Herrenwäsche. Bitte besuchen Sie mich ich zeige Ihnen gern, was ich an Neuheiten am Lager habe. I. Hobeck (vorm. Neumann), Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 122, Ruf 160-36.

Bier — Limonade

Ruf 212-94

Kinderbetten

eifeln lack., Aktenschränke, Schreibische sofort lieferbar. Möbelhaus Ferdnand Fricke, Litzmannstadt, Schlageterstr. 106.

Rasiermesser, Scheren,

EBöffel, Maniküreutbehör, Butterdosen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Pharmazeutische Großhandlung

Ludwig Spieß und Sohn AG. komm. Verwalter Alexander Hahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

Lichtpausen

Von Bauplänen und Zeichnungen. R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72.

Glasschleiferei Julius Werminski

Litzmannstadt, Ostlandstraße 109, Ruf 218-21. Bei Bedarf an Autoscheiben, Spiegel, Glas, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

Hakenkreuzfahnen,

Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 153, Ruf 102-52.

Continental-Büromaschinen

Handdrehmaschine — Buchführungen, Organisationsmittel, Büromöbel, Fotokopiergeräte lieferbar durch Erwin Stübbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Paul Raböse,

Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobücher sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Autoscheiben

auch splitterfrei. Oskar Kahlert, Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

Leistungsfähiger Malerbetrieb

übernimmt Heeresaufträge, umfassend das gesamte Gebiet des Anstrichs und der Malerei. Malerwerkstube Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.